



RECHENSCHAFTSBERICHTE 2005/2006

Zusätzlich zu den individuellen Rechenschaftsberichten der RessortinhaberInnen legt der Vorstand wiederum einen Gesamtrechenschaftsbericht vor, der die Zusammenhänge zwischen den Ressorts sichtbar machen und den Gesamtauftritt der SUB gegen innen und aussen aufzeigen soll.

Aufgrund eines personellen Wechsels liegen für ein Ressort (Soziales) zwei Berichte vor. Die Ressorts Dienstleistungen und Mobilität waren von April 2005 bis Juni 2005 vakant.

Der Vorstand beantragt hiermit die Verabschiedung der einzelnen Rechenschaftsberichte und des Gesamtrechenschaftsberichts.

GESAMTRECHENSCHAFTSBERICHT DES SUB-VORSTANDS

für das politische Jahr 2005 (April 2005-März 2006)

ORGANISATION DER ARBEIT IM VORSTAND

Dieses Jahr wurde deutlich weniger von Wechseln innerhalb des Vorstandes geprägt als die beiden letzten Jahre. Zwei Personen stiessen zum Vorstand hinzu (Pawel Skarul im Juni 2005, Anna Leissing im März 2006). eine Person verliess ihn (Sarah Meyer im März 2006) und eine Person verlässt ihn (Carole Rentsch per April 2006). Für den Gesamtvorstand bedeutete dies etwas weniger Umstellung und mehr Konstanz in der Zusammenarbeit als in den vergangenen zwei Jahren.

Der Vorstand nahm keine Umstrukturierungen seiner Ressorts vor. Er organisiert sich also wie bisher in folgenden Ressorts: Universitäre Hochschulpolitik, Kantonale Hochschulpolitik, Nationale Hochschulpolitik, Gleichstellung, Soziales, Mobilität, Dienstleistungen, Fachschaften, Finanzen und Information.

Das vom Vorstand zu erledigende Arbeitspensum ist sehr gross. Deshalb war der Vorstand gezwungen, Prioritäten zu setzen, weshalb nicht alle erdenkbaren Tätigkeiten in Angriff genommen werden konnten. Der Vorstand ist der Meinung, seine Geschäfte sorgfältig erledigt zu haben.

POLITISCHE VERTRETUNG DER STUDIERENDEN DER UNIVERSITÄT BERN

Durch das Studium verschiedener Papiere und Stellungnahmen diverser Gremien (z.B. zu Studienfinanzierung, Qualitätssicherung, Evaluation und Akkreditierung, Hochschullandschaft 2008, Nachhaltiger Entwicklung und Ökonomisierung der Hochschulen) konnte das Wissen in bildungspolitischen Bereichen vertieft werden.

Der Vorstand hat sich im vergangenen Jahr intensiv um gute Kontakte mit den Institutionen der Universität Bern bemüht. Ob im direkten Gespräch mit der Universitätsleitung und einzelnen EntscheidungsträgerInnen in den Fakultäten, in den verschiedenen Kommissionen, dem Senat oder dem täglichen Kontakt mit diversen Verwaltungsstellen; der Vorstand hat kontinuierlich und umfassend die Anliegen der Studierenden eingebracht und ist für diese eingestanden. Ergänzend zu den halbjährlichen Mittagessen mit der Universitätsleitung konnten seit Dezember 2005 monatliche Sitzungen mit einem oder mehreren Vertretern der Universitätsleitung eingeführt werden.

Auf kantonaler Ebene fanden Gespräche mit der Bernischen Erziehungsdirektion, mit einzelnen Mitgliedern des Grossen Rates und anderen politischen Institutionen statt, insbesondere über die Themen Stipendien, Semesterdaten-Harmonisierung und pädagogische Hochschule. Ebenfalls stand die SUB in Kontakt mit VertreterInnen der Gymnasien, der Fachhochschulen und diverser Nichtregierungsorganisationen (NGOs).

Auf nationaler Ebene arbeitet der Vorstand intensiv in den Gremien des Verbandes der Schweizer Studierendenschaften (VSS) mit. Dies erleichterte die inhaltliche Arbeit der SUB, da im VSS oft dieselben Themen auf der Tagesordnung standen, welche auch für die SUB von elementarem Interesse sind. Im Weiteren wurde auch in anderen Gremien, z.B. der CRUS und dem nationalen Parlament, für die Anliegen der Studierenden lobbyiert. Mit den einzelnen Sektionen des VSS und den anderen Schweizerischen StudentInnenenschaften hat der Vorstand wie immer den Kontakt gepflegt.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die SUB als ernstzunehmende, konstruktive und kompetente Gesprächspartnerin geschätzt wird.

ÖFFENTLICHER AUFTRITT DER SUB

Der Vorstand war auch im vergangenen Jahr um ein seriöses und regelmässiges Auftreten in den Medien und der Öffentlichkeit besorgt. Die einzelnen Vorstandsmitglieder waren darum bemüht, die Öffentlichkeit über ihre Tätigkeit zu informieren.

Die SUB unterstützt das Referendum der LEBE gegen das neue Lehreranstellungsgesetz (LAG). Das Gesetz wurde dennoch angenommen, aber immerhin erreichte das Abstimmungskomitee ein Achtungserfolg. Aktiv hat sich die SUB auch an der Landsgemeinde des Service Public beteiligt, an welcher gegen den Personalabbau im öffentlichen Dienste demonstriert wurde. Auch an anderen Aktionen, wie z.B. den zweiten internationalen Frauenweltmarsch (marche mondiale des femmes), personell und ideell unterstützt. Ansonsten war das Jahr geprägt vom Aufbau von Studierendenorganisationen an den "neuen" Hochschulen, was in der Verwaltung und den Schulen selber sehr positiv aufgenommen wurde.

Die SUB organisiert dank dem Wiederaufleben der SUBKULTUR vermehrt Info-Anlässe zu bildungspolitisch aktuellen Themen, wie etwa die Tagung „Bergen 05“, das Seminar zur Ökonomisierung der Hochschulen (gemeinsam mit der Kommission für Internationales und Solidarität (CIS) des VSS) oder die Kampagnenwoche zu „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“.

Zur Information der SUB-Mitglieder griff der Vorstand wie bisher auf die bestehenden Informationsmittel (Unikum, Anschlagbretter, Homepage, E-Mail) zurück. Die Homepage der SUB wurde grundlegend überarbeitet und das Informationsangebot erweitert. Die Möglichkeit, mittels Massenmailversand durch die Informatikdienste alle SUB-Mitglieder direkt zu erreichen, wurde mehrmals eingesetzt. Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Vermittlung der Positionen und Tätigkeiten der SUB gegenüber ihren Mitgliedern grundsätzlich funktioniert hat. Der Vorstand ist selbstverständlich bemüht, das Informationswesen und dessen Koordination soweit möglich zu verbessern und auszubauen.

FINANZEN

Die SUB hat ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung, um ihre Arbeit erfüllen zu können. Es gilt jedoch nach wie vor, einige anspruchsvolle Aufgaben zu bewältigen.

Nachdem das Rechnungsjahr 02/03 mit einer leicht defizitären Rechnung geschlossen hatte (Fehlbetrag von ca. Fr. 13'000.- anstellen von Fr. 60'000.- im korrigierten Budget), wurde für die Rechnungsjahre 03/04 und 04/05 sehr sorgfältig budgetiert. Die Rechnung 03/04 schloss wider Erwarten mit einem Ertragsüberschuss in der Höhe von Fr. 52'000.-, die Rechnung 04/05 (Revision ausstehend) bringt keine negativen Überraschungen mit sich, momentan bewegt sich die SUB ebenfalls im Bereich des im Budget Vorgesehenen. Die Buchhaltung kann auf dem jeweils aktuellen Stand geführt werden.

Die SUB ist sehr erfreut über den voraussichtlichen Ertragsüberschuss des Unifests 05 (Revision ebenfalls ausstehend).

MITARBEITER/-INNEN DER SUB

Im vergangenen Jahr gab es einige Veränderungen bei den MitarbeiterInnen: Im Mai 2005 hat Nikos Stamoulis Laura Ezquerro in der Rechtsberatung abgelöst. Im September 2005 hat Claudia Corti die SUB verlassen. Patrizia Mordini hat ihre Tätigkeit als Koordinatorin der zweiten Runde von mentoring beendet. Nelly Jaggi wurde als Koordinatorin der dritten Runde eingestellt. Nicole Hirt (Buchhaltung) hat vor gut einem Monat ihren Rücktritt bekannt gegeben, im Juli wird der Vorstand ihre Nachfolge einstellen.

Der Vorstand freut sich, die angenehme Zusammenarbeit mit Marianne Corti (Stellenvermittlung), Brigitte Megert (Wohnvermittlung) und Nick Fankhauser (Administration), fortführen zu können. Auch mit den zahlreichen anderen SUB-Angestellten (z.B. Hilfskräfte, Unikumredaktion, Unifestkoordinator) hat der Vorstand gut zusammengearbeitet.

WEITERE TÄTIGKEITEN

Die SUB hat das Dienstleistungsangebot auf hohem Niveau weitergeführt und erweitert. Insbesondere das Angebot an freien Eintritten zu kulturellen Veranstaltungen konnte massiv ausgebaut werden. Die Aufteilung von Wohn- und Stellenvermittlung funktioniert gut. Die Dienstleistungen der SUB werden sehr rege genutzt.

Auch dieses Jahr wurden in Zusammenarbeit mit der Universitätsleitung die Mittelschul-Besuchstage und der Tag des Studienbeginns organisiert und durchgeführt. Das Unifest wurde erfolgreich auf die Beine gestellt und ein Konzept für ein neues Fest wurde ausgearbeitet.

In verschiedenen Bereichen seiner Arbeit hat sich der Vorstand für die Gleichstellung von Frau und Mann an der Universität eingesetzt. Die zweite Runde von womentoring, dem Mentoring-Programm für Studentinnen in der Abschlussphase, wurde erfolgreich zu Ende geführt und abgeschlossen. Die Vorbereitungen für die dritte Runde sind ebenfalls abgeschlossen.

Während des ganzen Jahres leistete der Vorstand wie immer viel Unterstützungsarbeit für die Fachschaften und die verschiedenen studentischen Gruppierungen. Die Aufträge des StudentInnenrates SR wurden nach bestem Vermögen ausgeführt.

Für den Vorstand:

Sarah Gerhard, im März 2006

Carole Rentsch
RESSORTS FINANZEN UND INFORMATION

April 2005 – März 2006

RESSORT FINANZEN

Buchhaltung / Revision (Jahresschwerpunkt)

Als Inhaberin des Ressorts Finanzen bin ich dafür zuständig, dass das Budget aufgestellt, genehmigt und möglichst eingehalten wird und dass die Rechnung erstellt, revidiert und genehmigt wird. Im vergangenen Jahr habe ich mich u.a. im Rahmen des Jahresschwerpunktes wiederum sehr stark um Budget und Rechnung gekümmert.

Die Planung des Budgets 05/06 erfolgte sehr sorgfältig. Ich habe das Budget letzten Herbst wieder weitgehend alleine erstellt, da die Buchhaltung mit dringenderen Sachen beschäftigt war. Das Budget wurde im Dezember von Rat genehmigt.

Die Abrechnung 03/04 wurde dank dem grossen Engagement unserer Buchhalterin Nicole Hirt fertig gestellt, revidiert und vom Rat genehmigt. Die Rechnung schloss mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 52'000.-. Dieser Gewinn deckt einerseits den Verlust des Rechnungsjahres 02/03 von rund Fr. 15'000.-, andererseits wurde er auf verschiedene Fonds der SUB verteilt,

Die Rechnung des Unifests 03 konnte nicht revidiert und daher nicht genehmigt werden. Besagte Rechnung weist formale Mängel auf, die die Revision verunmöglichen. Der SR wird

die Rechnung Unifest 03 im Rahmen der Genehmigung der Rechnung 03/04 abschreiben müssen.

Die Rechnung 04/05 (inkl. Unifest 04 und 05) wurde fertig gestellt und wird in den nächsten Tagen revidiert.

Zu den Pflichten des Ressortinhabers „Finanzen“ gehört des Weiteren die Betreuung der Buchhaltung. Mit dem entsprechenden Ziel in den Jahresschwerpunkten habe ich mich in diesem Bereich auch stark engagiert.

Die Zusammenarbeit mit Nicole Hirt funktioniert gut. Wir haben wöchentlich Kontakt, damit der Informationsfluss gewährleistet ist. Über viele Finanzbelange entscheiden wir gemeinsam (etwa Fachschaftsabrechnungen, Personaladministration, Kontoführung, Fondsbetreuung). Nicole arbeitet sehr selbständig und ist nach wie vor der Überzeugung, dass sie ihre Pflichten in den vorgegebenen 25 Stellenprozenten erfüllen kann.

Es ist Nicole nach dem schweren Start auf der SUB (ohne Einarbeitung) gelungen, die Buchhaltung à jour zu bringen. Ab Anfang April wird die Buchhaltung bis auf weiteres auf dem jeweils aktuellen Stand geführt werden können.

Die Frage um die mutmasslichen Überstunden von Yvonne Hausheer ist und bleibt ungeklärt. Yvonne hat wieder Kontakt mit uns aufgenommen und fordert unverändert Fr. 19'000.- als Entschädigung für ihre ausserhalb des Pensums geleistete Arbeit. Gemeinsam mit dem Rechtsberater der SUB, Nikos Stamoulis, kümmere ich mich um die Angelegenheit. Ich habe ein Dossier mit den relevanten Unterlagen aus den vergangenen drei Jahren zusammengestellt, auch habe ich die SUB an einem aussergerichtlichen Vergleich vertreten, Über den in diesem Vergleich entstandenen Vorschlag wird der SR beraten müssen.

Laufende Geschäfte

Fachschaftsfinanzen

Die meisten Budgetanträge der Fachschaften sind pünktlich bei uns eingegangen. Unsere Buchhalterin ist laufend damit beschäftigt, Fachschaftsabrechnungen und -budgets zu prüfen und die angeforderten Beträge auszusahlen.

Ausserordentliche Gesuche der Fachschaften habe ich durchs ganze Jahr durch in Zusammenarbeit mit dem Vorstand und der Buchhaltung geprüft und beantwortet.

Unifest

Als zuständiges Vorstandsmitglied für die Betreuung des Unifests 05 war ich für den Kontakt zum Unifest OK zuständig und war ich dafür verantwortlich, dass das Fest „SUB-konform“ geplant und durchgeführt wurde.

Das Unifest 05 ging erfolgreich über die Bühne. Gedankt sei dem Koordinatoren Pawel Skarul und den fleissigen OK-Mitgliedern!

Nach seiner Wahl in den Vorstand hat Pawel die Betreuung des Unifests 06 übernommen. Das Unifest wechselt regelmässig vom Ressort Information/Finanzen ins Ressort Dienstleistungen und zurück. (Betreuung Unifest 02: Ressort Information/Finanzen (I/F),

Unifest 03: Ressort Dienstleistungen (DL), Unifest 04: Ressort I/F, Unifest 05: Ressort I/F, Unifest 06: Ressort DL)

VSS

Ich habe an diversen Treffen der Finanzverantwortlichen aller VSS Sektionen teilgenommen, um die SUB Position dort zu vertreten. Es wurde einmal mehr darüber beraten, den Mitgliederbeitrag neu zu berechnen. Wir haben ein Formular zur Berechnung des Beitrags erstellt und sind nun daran, die Steuersätze festzulegen. Die Beratungen sind nicht abgeschlossen.

RESSORT INFORMATION

Homepage (Jahresschwerpunkt)

Einer der Jahresschwerpunkte des Ressorts Information war der Aufbau und die Aufschaltung einer neuen Homepage für die SUB. Das Projekt konnte erfolgreich umgesetzt werden, die neue SUB-Seite ist seit Anfang Dezember 2005 online. Go www.sub.unibe.ch
Herzlichen Dank an Philipp Bunge, Nick Fankhauser, Alain Gabus und Marius Haffner für ihren unermüdlichen Einsatz!

Information (Jahresschwerpunkt)

Im Rahmen dieses Jahresschwerpunktes wollte sich der ganze Vorstand für die bessere Information der SUB-Mitglieder und der Öffentlichkeit einsetzen. Das Ziel des Jahresschwerpunktes wurde primär durch die Aufschaltung der neuen Homepage erreicht. Die SUB wird von vielen Leuten über ihre Homepage wahrgenommen. Mit der neuen Seite konnte das Interesse für die SUB neu geweckt werden und (z.B. mittels Wettbewerb beim Aufschalten) neue BenutzerInnen gewonnen werden.

Weitere Massnahmen im Bereich Information umfassen das regelmässige Verschicken von Newslettern an alle SUB-Mitglieder, das unikum, die Anschlagbretter, Pressecommuniqués etc.

Laufende Geschäfte

Anschlagbretter

Die 16 Anschlagbretter der SUB werden nach wie vor alle zwei Wochen durch Jean Leifeld mit den aktuellen SUB-Infos bestückt.

unikum

Als Inhaberin des Ressorts Information bin ich für den Kontakt zwischen Vorstand und unikum zuständig.

Der regelmässige Kontakt zwischen dem Vorstand und den unikum-MitarbeiterInnen wird durch meine Teilnahme an allen unikumSitzungen (Themensitzungen, Redaktionsschlusssitzungen, Retraiten etc.) sowie den Austausch per E-Mail gewährleistet.

Michael Feller ist als Koordinator des unikums zurückgetreten. Als seine Nachfolge wurde Corinne Roth gewählt. Herzlichen Dank den beiden für ihr Engagement! Im Redaktionsteam und im Layoutteam gab es im vergangenen Jahr auch diverse personelle Wechsel.

Die SUB Seiten erscheinen nach wie vor in jeder unikum-Ausgabe. Ich versuche jeweils, im Vorstand zu koordinieren, wer wann was schreibt.

Gut etabliert hat sich die SR Seite, auf der von einem Redaktionsmitglied über die Geschäfte des Rates berichtet wird. Die KomKom betreut diese Seite.

Die Inserateinnahmen steigen weiterhin an.

Der Kistenversand an die Uniangestellten ist nach wie vor ein Problem. Trotz verschiedener ergriffener Massnahmen konnte er sich nicht befriedigend einpendeln. Eine neue Lösung wird noch gesucht, über die Rückkehr zum Postversand wird demnächst beraten.

Das unikum-Team ist mit der Planung der ersten unikum-Party beschäftigt. In der zweiten Aprilwoche wird dieses Novum über die Bühne gehen.

Unibox

Auf Radio rabe wird allmonatlich eine stündige Sendung über Themen rund um die Uni Bern ausgestrahlt. Der SUB stehen dort fünf Minuten Sendezeit zur Verfügung. Ich versuche jeweils, für diese paar Minuten Beiträge aus der Vorstandsarbeit zu finden.

Tag des Studienbeginns 2005

Der Tag des Studienbeginns wurde von Seiten des Vorstandes wiederum vom Ressort universitäre Hochschulpolitik/Fachschaften betreut. Ich durfte als Inhaberin des Ressorts Information gemeinsam mit Marius Haffner Begrüssungsreden in der Aula am Tag selbst halten.

Besuchstage Januar 2006

Die vom Vorstand angestellte Anic Heiz war für die Vorbereitung und Durchführung der Mittelschulbesuchstage verantwortlich. Anic hat sehr selbständig und effizient gearbeitet - herzlichen Dank! Die Besuchstage wurden von allen Seiten als gelungen bezeichnet.

Ich war dafür zuständig, den Kontakt zwischen Anic und dem Vorstand zu gewährleisten. So habe ich an diversen Koordinationssitzungen teilgenommen, Anic beraten und unterstützt, finanzrelevante Entscheide mitgefällt.

An den Besuchstagen selbst habe ich die Reden für die SUB (sechs Durchführungen à je 20 Minuten) in der Aula gehalten.

Wahlen des StudentInnenrates

Es haben keine Wahlen stattgefunden.

Die Wahlbeschwerde betreffend die Anbindung von smartvote an die Wahlplattform der SUB wurde von der Rekurskommission der SUB abgelehnt. Die BeschwerdeführerInnen Franz-Dominik Imhof, Stefanie Kaufmann und Christian Bösch haben die Beschwerde an die Erziehungsdirektion weiter gezogen, die sie ebenfalls abgelehnt hat, soweit sie darauf eingetreten ist. So gelangten die BeschwerdeführerInnen an die nächst höhere Instanz, den Regierungsrat des Kantons Bern. Dieser hat bei der Prüfung der Kompetenzen festgestellt, dass weder Erziehungsdirektion noch Regierungsrat zuständig sind. So wurde der Entscheid der Erziehungsdirektion von Amtes wegen aufgehoben. Die aktuell gültige Beurteilung der Streitsache ist also der Entscheid der Rekurskommission der SUB.

Diverses

MitarbeiterInnen

Ich erstelle allmonatlich einen aktuellen MitarbeiterInnenspiegel der rund 30 Angestellten der SUB, damit die Mitglieder des StudentInnenrates über die Anstellungsverhältnisse informiert sind.

Nach langer und erfolgloser Suche nach dem reglementarisch vorgesehenen Lohnstatut der SUB habe ich in Zusammenarbeit mit Nicole und Nikos ein neues aufgestellt und vom Rat genehmigen lassen.

MAG

Die MitarbeiterInnengespräche wurden im vergangenen Jahr von Pawel Skarul geführt. Als Vorstandsmitglied im Ressort Finanzen habe ich am MAG mit Nicole Hirt teilgenommen.

Kommissionen

Ich nehme in der Finanzkommission, der Festkommission, der Kommunikationskommission der SUB und der Immatrikulationskommission der Uni Einsitz, arbeite dort mit und vertrete die Anliegen des Vorstandes.

Rücktritt

Wie angekündigt, trete ich nach einer langen Amtszeit (Wahl im Juni 2003) per 06. April 2006 von meinem Amt als Vorstandsmitglied der SUB zurück.

Carole Rentsch, Bern im März 2006

Pawel Skarul

RESSORTS DIENSTLEISTUNGEN UND MOBILITÄT

Juli 2005 – März 2006

Vorbemerkungen

Mein Rechenschaftsbericht umfasst meine Jahresschwerpunkte, die ich von Emel Stauffel im Juli 2005 übernommen habe, sowie die laufenden Geschäfte.

Ich bin der Meinung, die gesetzten Ziele erreicht, bzw. teilweise erreicht zu haben. Zum Teil habe ich JSP zu Gunsten von anderen Projekten vernachlässigt, wobei der SUB kein Schaden dadurch entstanden ist. Ich habe in meinem Bericht die „Büroarbeit“ nicht aufgelistet. Die stellt jedoch einen grossen Posten in meiner Arbeit. Den Aufwand würde ich auf zirka 20 – 30% schätzen.

RESSORT DIENSTLEISTUNGEN

JSP 1: Dienstleistungsangebot

Ziel dieses Jahresschwerpunktes waren die Institutionalisierung und der Ausbau der Dienstleistungsangebote für die StudentInnenschaft.

Auswertung: Das Dienstleistungsangebot der SUB ist während meiner Amtsperiode enorm gewachsen. Fast monatlich sind neue Angebote für unsere Studierenden aufgeschaltet worden. Ich werde, die durch mich angegangenen Punkte auflisten, da es sich dabei um mehrere Bereiche handelt.

Freie Eintritte: Dieser Bereich stellte den grössten Teil meiner Arbeit dar. Mit meinem Amtseintritt hat mich eine höchst unüberschaubare Situation erwartet. Die SUB hat im Verlaufe der Zeit verschieden Verträge abgeschlossen, die jedoch einheitlich waren. Es gab diverse Unterschiede bei der Leistungen, die für und durch die SUB erbracht sein müssten, waren sehr unterschiedlich festgelegt. Wir besassen und besitzen teilweise immer noch Partner, deren Leistungen im Vergleich zu den Leistungen, die SUB erbringt nicht ausgeglichen (nicht profitabel) sind. Als Beispiel könnte ich hier das StattLand auflisten. Die SUB wirbt gratis für die Rundgänge, gleichzeitig muss sie dem Verein StattLand Fr.12.- bezahlen für jedes SUB-Mitglied, das über die SUB das Angebot genutzt hat. Im Verlauf von meiner Amtszeit habe ich versucht, die Verträge zu vereinheitlichen und zu verbessern. Als Beispiel kann ich hier das Kino Kunstmuseum erwähnen. Im Dezember 05 habe ich schwierige Verhandlungen führen müssen, um die Leistungen der SUB gegenüber dem Kino zu kürzen und gleichzeitig den Partner nicht zu verlieren. Der Schwerpunkt diesen Verhandlungen stellte der Publikationsplatz im Unikum (ein Drittel Seite), den das Kino gratis über ein Jahr benutzt hat. Es ist natürlich klar, dass wir nicht in jedem Unikum beliebig viele Partner inserieren lassen können. Die Inserate stellten kein Problem dar, als die SUB noch

wenige Partner besaß. Mit der wachsenden Zahl vom Angebot ist es aber klar geworden, dass man diese Leistungsform überarbeiten muss. Durch die Gespräche mit dem Unikum haben wir eine langfristige Lösung gefunden. Ab Januar profitieren nämlich alle Partner von dem gestellten Platz im Unikum. In jeder zweiten Ausgabe der Zeitschrift dürfen sechs Partner einen Hinweis auf das kommende Programm platzieren. Somit ist die SUB in der Lage zwölf Partner betreuen zu können.

Gleichzeitig zu den strukturellen Änderungen habe ich erfolgreich nach neuen Angeboten gesucht. In meiner Amtsperiode sind Vereinbarungen mit neuen attraktiven, kulturellen Institutionen realisiert worden. Im Folgenden eine kurze Übersicht:

- Wasserwerk: Der Vertrag mit dem Wasserwerk wurde vorteilhaft für die SUB abgeändert, sechs gratis Eintritte für SUB-Mitglieder
- Theater am Käfigturm – seit Juli 05 stehen zwei gratis Eintritte zu jeder Veranstaltung zur Verfügung
- Marians Jazzroom – seit Dezember 05 stehen jeden Mittwoch vier gratis Eintritte zur Verfügung, zusätzlich verbilligte Eintritte
- Bierhübeli – seit Februar 06 stehen zehn gratis Eintritte zu jeder nicht bestuhlten Veranstaltung zur Verfügung
- Internationales Jazzfestival Bern – ab März 06 stehen vier gratis Eintritte zur Verfügung, zusätzlich stark verbilligte Eintritte
- Kino Kunstmuseum – Erneuerung des Vertrages, zwei gratis Eintritte zu jeder Veranstaltung stehen zur Verfügung

Ich habe vor, weitere Vereinbarungen abzuschliessen um das Angebot abzurunden. Für die kommende Periode erhoffe ich mir eine Vereinbarung mit dem ISC, sowie mit weiteren Kulturkinos (Cinématte). An dieser Stelle muss ich bemerken, dass die Betreuung der Partner immer zeitintensiver wird. Dies sollte jedoch in Kauf genommen werden, da die Attraktivität der SUB für die Studierenden an der Universität Bern so zunimmt.

Plakate und Postkarten: Um das Angebot der SUB besser an der Universität propagieren zu können, wurde im Oktober ein Dienstleistungsplakat und eine Postkarte entworfen und produziert. Diese werden an den Veranstaltungen der SUB, sowie an der Universität eingesetzt.

Open-Source CD: Zum Semesterbeginn im Oktober 2005 wurde eine CD mit Open-Source Programmen zusammengestellt, die an die interessierten Studierenden gratis verteilt wurden. Es wurden grundsätzlich Programme ausgewählt, die für das Studium von Vorteil sein können und eine echte Alternative zu den kommerziellen Computerprogrammen darstellen. Ich habe vor, die nächste Version der CD für das kommende Wintersemester zu produzieren. Hiermit möchte ich mich bei der TUXPartei für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Das Fest: Während der Semesterpause ist die Idee eines neuen Festes für die SUB entstanden. Diese wurde durch die Fest Kommission der SUB positiv aufgenommen. In mehreren Monaten wurde die Idee in mehreren Arbeitsschritten bearbeitet und entwickelt. Das ausgereifte Konzept wurde im September 05 dem SR das erste Mal vorgelegt und

abschließend im November durch den StudentInnenrat gutgeheißen. Um das Fest erfolgreich durchführen zu können, hat die SUB das Mandat an Rolf Bählers Rebelmind Syndicate übergeben. Die Vorbereitungen für das kommende Fest sind momentan im vollen Gange. Ein Erfolg für die SUB stellt die Tatsache dar, dass die Universitätsleitung das Fest unterstützt. Somit findet das Fest voraussichtlich am 20. und 21.10.06 vor dem Uni Hauptgebäude statt. Es ist von größter Bedeutung für die SUB, dass das Fest erfolgreich durchgeführt wird und sich im Berner Veranstaltungskalender fest etabliert. Dieses Geschäft wird mit Sicherheit meine weitere Vorstandsarbeit zeitlich beeinflussen.

VS PHBern und VSBFH: Die SUB versucht schon seit einigen Jahren ihren Dienstleistungskern (Wohnbüro und StudiJob) an die Fachhochschulen zu bringen. Leider fand unser Angebot bisher wenig Gehör. Lediglich die Studierende der Fachhochschule für Sozialarbeit haben von unserem Kollektiv-DL Angebot profitiert. Doch mit der aktuellen Entwicklung in der Bernischen Hochschullandschaft haben sich für die SUB neue Möglichkeiten ergeben, die auch durch den Vorstand in Angriff genommen wurden. Zusammen mit Alain Gabus habe ich erfolgreich Verhandlungen über die Nutzkonditionen und Bezug von den Dienstleistungen der SUB für die Studierenden der VSPH Bern durchgeführt. Der Vertrag diesbezüglich wurde im März 06 mit der VSPH Bern unterschrieben. Diese Vereinbarung wird der SUB helfen, den Ausfall von Mitgliederbeiträgen, der durch die Gründung der PH Bern entstanden ist, zu kompensieren. Gleiche Verhandlungen sind momentan mit der VSBFH im Gange. Es ist mir wichtig in kommender Zeit diese Vereinbarung für die SUB abschließen zu können.

JSP 2: Lebensraum Uni

Das Ziel dieses Jahresschwerpunktes war die Erfüllung der studentischen Anliegen gemäss der Auswertung der Umfrage.

Auswertung: Während meiner Amtszeit habe ich mich nicht ausreichend mit der Umfrage Lebensraum Uni beschäftigen können. Ich habe jedoch bemerkt, dass die Mehrheit der Probleme, die man registriert hat, bereits angegangen werden. Folgende Punkte können in diesem Zusammenhang erwähnt werden:

Drucken an der Uni: Die Universitätsleitung ist mehrmals auf das Problem der Studierenden aufmerksam gemacht worden. Letztes mal ist die UNIVERSITÄTSLEITUNG an einem Treffen anfangs 2006 bezüglich der Druckmöglichkeit an der Uni angesprochen worden. Aus diesen Gesprächen stellt sich heraus, dass die Universitätsleitung auf die Einführung der UniCard wartet, um möglichst viele Features in diese einbauen zu können und was wichtiger scheint, um die Finanzierung aller Uniangebote zu sichern. Das wissenschaftliche Arbeiten kann meiner Meinung nach jedoch nicht von einer Chip-Karte abhängen. Ich werde mir als „Lebensraum Uni“ Hauptziel die Bereitstellung der Druckstationen durch die Uni für die kommende Periode setzen. Die SUB hat in der erwünschten Richtung den ersten Schritt gemacht und eine Arbeitsstation den Studierenden zur Verfügung gestellt. Ab Januar können alle SUB-Mitglieder im Sekretariat der SUB ihre Arbeiten zum Unkostenpreis ausdrucken. Die Studierenden wurden auf das neue Angebot durch das Unikum, sowie durch die Homepage der SUB darauf aufmerksam gemacht.

Raum der Stille: Das zweite grosse Anliegen der Studierenden stellte ein Raum für die Erholung dar. Durch die Initiative von Wolke 7 ist ein so genannter Raum der Stille bereits in Planung. Als zuständiges Vorstandsmitglied habe ich den Rat regelmässig über die Entwicklungen im diesem Bereich informiert. Da die Universitätsleitung fest entschlossen ist die Idee eines solchen Raumes zu realisieren, steht dem baldigen Abschluss des Projektes nichts im Wege.

Libero-Students-Abo und Postkasten: Durch die Zusammenarbeit mit dem Rat kommen immer wieder weitere Punkte hinzu. Diese werden laufend bearbeitet.

Im kommenden Geschäftsjahr werde ich versuchen die Situation der Studierenden an der Universität weiterhin verbessern. Ich setze es mir als Ziel regelmässig neue Geschäfte aus dem Pool „Lebensraum Uni“ anzugehen. Ich werde deswegen vorschlagen das Jahresziel in das laufende Geschäft umzuwandeln.

RESSORT MOBILITÄT

JSP 3: Bologna und Mobilität

Die Ziele waren, Aufmerksamkeit auf die Mobilität in Bezug zu Bologna zu erregen und die studentische Meinung in die Ausarbeitung von Mobilitätsprogrammen einfließen zu lassen.

Auswertung: Der Jahresschwerpunkt wurde weniger energisch angegangen. Der Kontakt zu der Koordinationsstelle für internationale Beziehungen ist hergestellt worden. Einige Aktivitäten, die ich während meiner Amtszeit unternommen habe, werden folgend aufgelistet:

Umfrage zu obligatorischen Auslandssemester: In Zusammenarbeit mit der KfiB werden Studierende der Fakultäten (Fachschaften) mit obligatorischem Auslandsjahr angefragt, ob genügend Angebot für das Auslandsstudium vorhanden ist. Die Ergebnisse werden durch die KfiB der universitären Kommission für die internationalen Beziehungen vorgelegt. Der Bericht der Kommission wird der Universitätsleitung präsentiert.

Erasmus: Für die Studierenden aus dem Ausland werden regelmässig zwei Apéros durch die SUB organisiert. Auf mein Verlangen wird jetzt die SUB während der Erasmus-Einführungswoche an der Uni Bern präsenter sein. Ab diesem Semester wird der SUB extra Zeit zur Verfügung gestellt, in der die Erasmus-Studierende über die SUB-relevanten Themen informiert werden.

Für das kommende Jahr möchte ich eine Seite auf der Homepage der SUB aufbauen, wo alle nötigen Information für In-Coming und Out-Going Studierende zusammengestellt werden. Zusätzlich werde ich mich mit der Situation der Berner Studierenden, die ein Auslandssemester absolvieren wollen beschäftigen.

Laufende Geschäfte

Koordination Sponsoring Pool

Im August 2005 wurde Amir Tabakovic beauftragt Sponsoring Pool zu koordinieren. Leider hat sich im Verlaufe der Zeit seine berufliche Situation völlig verändert. Amir könnte sich deswegen nicht leisten den grossen Aufwand für den Sponsoring Pool zu erbringen, ohne seine gegründete Firma zu vernachlässigen. Aus diesem Grund wurde die Stelle „Sponsoring Pool Koordination“ neu ausgeschrieben. Zusammen mit Sarah Gerhard haben wir die Vorstellungsgespräche für die Koordination des Sponsoring Pools durchgeführt. Silvia Tiedt hat sich am besten präsentiert und wurde eingestellt. Sie hat ihre Arbeit bereits aufgenommen. Da das Pool nach dem tragischen Tod von Samuel sehr vernachlässigt wurde, besteht die momentane Arbeit in der Neuorganisation und Wiederaufbau der Strukturen. Im zweiten Schritt werden die potenziellen Partner gesucht.

Betreuung Unifest 06

Als zuständiges Vorstandsmitglied für die Betreuung des Unifests 06 bin ich für den Kontakt zum Unifest OK zuständig und dafür verantwortlich, dass das Fest „SUB-konform“ geplant und durchgeführt wird. Ich stehe in sehr regelmäßigen Kontakt zum Giorgio Ravioli und seinem OK und nehme zusätzlich an den OK-Sitzungen teil. Im weiteren ist es zu beachten die Koordinationsstelle für das kommende Unifest 07 auszuschreiben.

MitarbeiterInnen Gespräche

Die MAGs wurden im September durchgeführt. Sarah Gerhard und Carole Rentsch haben bei den Gesprächen mitgewirkt. Die Stimmung auf der SUB hat sich für die MitarbeiterInnen verbessert. Es bestehen momentan keine nennenswerten Probleme in Bezug auf das Personal. Es werden laufend kleinere Anpassungen der Pflichtenhefte vorgenommen. Brigitte Megert darf auf Grund der Gespräche ein Weiterbildungskurs des Mieterverbands besuchen.

Beobachtung Bibliothekswesen

Während der Amtszeit habe ich die Universitätsleitung während dem jährlichen Essen im Haus der Universität auf die misse Situation bei der Ausleihe von Bücher aus der nicht Bernischen Bibliotheken (Gebühren) angesprochen. Die Universitätsleitung versteht zwar die Situation der Studierenden, gleichzeitig aber hat sie nicht vor grössere Schritte einzuleiten, da das Bibliothekswesen nicht in ihrer Kompetenz liegt.

Mitarbeit Starting Days

Zusammen mit Sarah Gerhard haben wir bei der Veranstaltung im Oktober 2006 mitgewirkt. Zirka 80 Studierenden haben mein Vortrag zur SUB und deren Dienstleistungen verfolgt. Die AKI und EUG haben sich für die sehr gute Zusammenarbeit ausdrücklich bedankt.

StudiJob und Wohnbüro

Während meiner Amtszeit bin ich im ständigen Kontakt mit Brigitte Megert und Marianne Corti gewesen. Diese haben mich regelmässig über die aktuellen Entwicklungen in Ihren Arbeitsbereichen informiert. Gleichzeitig sind sie von mir so weit wie möglich unterstützt worden. Dabei handelt es sich vor allem um die Umstellung auf die neue Homepage der

SUB. Aus der heutigen Sicht sehe ich die Entwicklungen in unseren Hauptbereichen positiv für die Zukunft. StudiJob scheint endlich die schwache Konjunkturperiode überwunden zu haben, was sich in vielen Aufträgen in den letzten Monaten bestätigt hat. An dieser Stelle möchte ich im Namen des Vorstandes unseren MitarbeiterInnen ausdrücklich für die geleistete Arbeit danken und freue mich gleichzeitig auf die weitere gute Zusammenarbeit.

Blutspendeaktion

Im Dezember 2005 wurde die Blutspendeaktion der FS. Medizin durchgeführt. Rund 400 Studierende spendierten während zwei Aktionstagen ihr Blut. Als verantwortlicher Vorstandsmitglied war ich bei der Werbung für die Aktion beteiligt.

Pawel Skarul, Bern im März 2006

Sarah Gerhard RESSORT GLEICHSTELLUNG

April 2005 – März 2005

Allgemeines

Mein Rechenschaftsbericht befasst sich in erster Linie mit den Jahresschwerpunkten (JSP) und den laufenden Geschäften, wie sie der StudentInnenrat im April 2005 beschlossen hat.

JSP 1: Womentoring

Das erste Ziel dieses Jahresschwerpunkts war die erneute Durchführung des Mentoring-Programms in den Jahren 2006/07. Gemeinsam mit Patrizia Mordini (Projektleiterin womentoring 2004/05) verfasste ich Anträge auf finanzielle Unterstützung durch die Universitätsleitung und die Stiftung Marie Boehlen. Im September folgte der Antrag an die Schweizerische Universitätskonferenz (SUK) auf Unterstützung des Projekts durch das Bundesprogramm Chancengleichheit. Alle drei Anträge wurden angenommen und dem Projekt stehen somit knapp 24'000 Franken Drittmittel zur Verfügung. Die SUK sprach zwar nur 90% der beantragten Mittel, jedoch hat die Kommission für die Gleichstellung der Universität eine Defizitgarantie in der Höhe der gekürzten Gelder zugesichert. Mit dieser finanziellen Absicherung konnte ich die Stelle der Projektkoordinatorin ausschreiben. Die Stelle wurde auf den 1. April 2006 mit Nelly Jaggi besetzt. Die Ausgangslage für den Programmstart im Oktober ist somit optimal. Dieses Ziel wurde erreicht.

Das zweite Ziel des Jahresschwerpunkts war die Erstellung eines Konzepts zur längerfristigen Institutionalisierung des Projekts. Dieses Ziel habe ich nicht erreicht: Erstens weil die Sicherung der dritten Projektrunde deutlich mehr Zeit und Energie beanspruchte, als ich zum Zeitpunkt der Jahresplanung erwartet hatte, und zweitens weil die Kommission für die Gleichstellung anfangs 2006 einen Ausschuss gewählt hat, der sich mit der Institutionalisierung der durch das Bundesprogramm Chancengleichheit unterstützten

Projekte befasst. Ich werde in diesem Ausschuss die SUB und womentoring vertreten und habe die Konzeptarbeit aufgeschoben, bis der Ausschuss seine Arbeit aufgenommen hat. Ich würde den Jahresschwerpunkt womentoring gerne im nächsten Jahr weiterführen, wobei diesmal die Institutionalisierung im Vordergrund stehen soll.

JSP 2: Vernetzung und Transfer

Das Ziel dieses Jahresschwerpunktes war, die Zusammenarbeit mit uni-internen und externen Organisationen, welche sich für die Gleichstellung einsetzen, auszubauen, um Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Dies ist gut gelungen, wie die beiden gemeinsam mit der Abteilung für die Gleichstellung (AfG) angebotenen Stimm- und Sprechkurse und der mit dem Verein wen do Bern geplante Selbstverteidigungskurs belegen. Der Kontakt zur AfG ist regelmässig und produktiv.

Ein weiteres Ziel war der Transfer von bewährten Projekten zur Förderung der Vertretung von Frauen auf allen universitären Stufen. Hier fand vor allem durch das Projekt womentoring viel Transfer statt. Wie in meinen Ratsmitteilungen vom Juli 2005 kommuniziert, interessierte sich die FemCo (Gleichstellungskommission der AGEF, der Studierendenschaft in Fribourg) für das Projekt und eine Kooperation wurde angedacht. Dass diese nicht zustande kam, lag an den fehlenden personellen Ressourcen der FemCo. Über womentoring gelang es mir auch, Kontakte zur Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) und zum Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) herzustellen. Über die COdEG konnte ich Kontakte zur Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten der Schweizer Hochschulen (KOFRAH) und der Rektorenkonferenz (CRUS) aufbauen.

JSP 3: Sensibilisierung und Information

Ziele dieses Jahresschwerpunktes war die fortlaufende Sensibilisierung der Studierenden für Gender-Fragen und für die Gleichstellungsbestrebungen an der Universität Bern sowie die Steigerung des Bekanntheitsgrades von Gender Studies und von Förderprogrammen. Als Mittel, um diese Ziele zu erreichen, wurden die Koordination, Begleitung und Durchführung von Projekten wie Rhetorikkurse und womentoring, die Durchführung von Informations- und Sensibilisierungsanlässen (starting days, Weltmarsch der Frauen, etc.) sowie die Zusammenarbeit mit dem IZFG zur Steigerung des Bekanntheitsgrads von Gender Studies genannt.

Ich bin der Meinung, dass ich diesen Jahresschwerpunkt erfüllt habe: Sowohl die Rhetorikkurse als auch das Projekt womentoring konnten erfolgreich durchgeführt werden. Das Kursangebot wurde sogar ausgebaut. Ich erhielt gutes Feedback für meinen Workshop zu Gleichstellung an der Uni an den Starting Days und nahm an diversen Aktionen von Marche Mondiale des femmes teil, deren Stattfinden auch dem StudentInnenrat mitgeteilt wurde. Der Kontakt mit dem IZFG wurde zwar nicht ausgebaut, aber der Informationsfluss ist gut.

Laufende Geschäfte:

Durchführung von womentoring 2004/05

Die zweite Projektrunde konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Erste Ergebnisse der Evaluation zeigen eine hohe Zufriedenheit der Teilnehmerinnen mit dem Programm auf.

Durchführung Kurs-Angebote

Die beiden Stimm- und Sprechkurse im Sommersemester 2005 waren fanden statt und wurden von den TeilnehmerInnen als sehr nützlich bewertet. Im Sommersemester 2006 finden nun wiederum zwei Kurse mit Ursula Fölmli statt, welche gemeinsam mit der AfG organisiert wurden (cf. JSP 2 und 3). Am Wochenende vom 20./21. Mai 2006 findet ausserdem der wen do-Kurs für Studentinnen der Uni Bern statt.

Überwachung der Situation der Kinderbetreuung an der Uni

Die Überwachung findet statt. Die Situation ist seit meinem Amtsantritt unverändert: Die Plätze sind nach wie vor knapp und die Wartelisten lang. Momentan ist weder eine Kürzung noch ein Ausbau des bestehenden Angebots absehbar.

Nachwuchsförderung/Frauenförderung

Ich bin Mitglied der Kommission für die Gleichstellung und der Kommission für die Nachwuchsförderung und arbeite in beiden Kommissionen aktiv mit. In Sachen Frauenförderpläne hat sich fast nichts getan: Die Fakultäten erstellen nur widerwillig Pläne, welche oftmals mangelhaft sind. Eine Fakultät (WISO) besitzt nicht einmal einen geltenden Frauenförderplan.

COdEG (Gleichstellungskommission des VSS)

Seit Mai 2005 bin ich Co-Präsidentin und seit November Präsidentin der Kommission. Wie in mehreren Mitteilungen kommuniziert, arbeiten wir am Projekt, eine vergleichende Studie zum Stand der Gleichstellung an den Schweizer Hochschulen zu erarbeiten. Anfangs 2006 erarbeitete die Kommission eine Stellungnahme zuhanden des Staatssekretariats für Bildung und Forschung (SBF) bezüglich unserer Anliegen für die kommende Botschaft zur Bildung, Forschung und Innovation, welches im März Herrn Staatssekretär Kleiber von mir vorgestellt wurde. Ich vertrat die Kommission in der Arbeitsgruppe „Gleichstellungsaspekte der Bologna Reform“ der CRUS. Die Anträge der Arbeitsgruppe (Gleichstellungsmonitoring des Studierendenverhaltens, Checkliste zur Erstellung und Evaluation von Studiengängen, Förderung der Chancengleichheit auf europäischer Ebene) wurden von der CRUS im Februar genehmigt.

SUB-Frauenforum

Dieses laufende Geschäft habe ich zugunsten der Jahresschwerpunkte hoffnungslos vernachlässigt. Unter Berücksichtigung der beträchtlichen Anstrengungen, welche meine Vorgängerinnen in dieses Unterfangen investiert haben, ohne dass diese von grossem Erfolg gekrönt waren, bin ich zu folgendem Schluss gekommen: Das Frauenforum müsste neu konzipiert und aufgebaut werden. Für dieses doch etwas grössere Projekt hatte ich im vergangenen Jahr leider keine Kapazität mehr.

Infotreffen SR-Frauen

Hat nicht stattgefunden, obwohl eigentlich für Ende 2005 geplant. Ich habe die Jahresschwerpunkten und andere laufende Geschäfte schlicht prioritär behandeln müssen.

Sarah Gerhard, Bern im März 2006

Sarah Meyer

RESSORTS FACHSCHAFTEN/UNIVERSITÄRE HOCHSCHULPOLITIK

April 2005 - März 2006

Über den Aufbau des Berichtes

Dieser Bericht geht als erstes auf die im April 2005 gesetzten Jahresschwerpunkte (JSP) ein. In diesem Zusammenhang ergibt sich die Aufteilung der Schwerpunkte innerhalb der Teilressorts Fachschaften und universitäre Hochschulpolitik mit dem jeweiligen Einbezug der „Laufenden Geschäfte“. Diese Rechenschaft gibt ausserdem Auskunft über die Qualität und Kontinuität der geleisteten Arbeit im Bereich der Administration, den Tätigkeiten als Co-Referenz, den Vorstössen in universitären Kommissionen, der Arbeit auf der Ebene des VSS, sowie über den Umgang mit Motionen des StudentInnenrats. Abschliessend ergibt sich ein kleines Fazit.

Allgemeines: Die meisten Jahresschwerpunkte in der Legislatur 05/06 erfordern eine längerfristige Auseinandersetzung und werden deshalb weiter geführt.

RESSORT FACHSCHAFTEN

JSP 1: Bologna

Die Fachschaften wurden durch Newsletter über Neuigkeiten informiert. Weiter war Bologna immer ein Thema an den Fachschaftskonferenzen. Nach der Einführung der neuen Studienpläne hat sich ergeben, dass die einzelnen Fachschaften zwar vom gemeinsamen Austausch profitieren, durch die unterschiedlichen Ausgestaltungen in den einzelnen Fakultäten jedoch recht individuelle Probleme haben. Anlässlich der Fachschaftskonferenz im Dezember 2005 wurde fest gehalten, dass nun vermehrt wieder Gewicht auf die Einzelbetreuung gelegt werden muss. Ich hatte den Eindruck, dass die meisten Fachschaften den Übergang einigermaßen bewältigen konnten und sich nun konkreten Problemen innerhalb ihrer Institute widmen. Ich hatte noch Oktober 2005 vermehrt Anfragen mit Problemschilderungen, welche nicht mit Bologna in direktem Zusammenhang standen. Abschliessend muss jedoch festgehalten werden, dass Bologna auf jeden Fall ein Schwerpunkt bleiben muss.

JSP 2 : Betreuungsverhältnisse

Dieser JSP ist von mir vernachlässigt worden. Ich habe leider nie geschafft den Inhalt zu modifizieren. Fachschaftsarbeit als Studienzeitverlängernder Grund konnte für die Fachschaften durch Sibylle Lustenberger geltend gemacht werden. Die Institute haben daraufhin ihre Formulare angepasst. Hinsichtlich der Verlängerung der Studienzeit wegen Überbelegung von Lehrveranstaltungen habe ich nichts unternommen.

Laufende Geschäfte:

Fachschaftskonferenz

Es haben seit April 2005 zwei Treffen statt gefunden. Die Durchführung der Konferenzen ist für die Fachschaften sehr wichtig, da sie eine gute Austauschplattform bieten. Ich habe deshalb auch darauf geachtet, dass diese sinnvoll organisiert und strukturiert sind.

Revision der Fachschaftsstatuten

In Zusammenarbeit mit Nikos Stamoulis sind die Statuten der Fachschaft Pädagogik und Archäologie revidiert worden.

Fakultätsräte

Die Betreuung hat vor allem bei der phil.hist.-Fakultät stattgefunden. Regelmässiger Kontakt zu anderen Fakultätsräten hat nicht statt gefunden.

RESSORT UNIVERSITÄRE HOCHSCHULPOLITIK

JSP 3: Evaluation

Die Entwicklung an der Universität Bern hat sich aus Sicht der Studierenden von Einbezugbestrebungen bei der Ausarbeitung der Evaluation zum Kampf um Mitwirkung an der Evaluation verschoben. Konkret bedeutet dies, dass sich die Diskussion heute weniger um den Einfluss studentischer Anliegen in die Ausarbeitung der Evaluationsmittel (Fragebögen), sondern viel mehr um das grosse Bemühen überhaupt evaluiert zu werden, dreht. Viele Fakultäten sträuben sich regelrecht dagegen, ihre angekündigten Veranstaltungen von den Studierenden evaluieren zu lassen. Das rührt aus meiner Sicht daher, dass viele Fakultäten die Lehrevaluation als unnötige Bürokratisierung empfinden. Auch die Kommission für Berichterstattung und Evaluation, welche sich unter andere mit der Lehrevaluation beschäftigt, war in diesem Bereich wenig produktiv. Ich bin wiederum erst spät dazu gekommen, mich der Sache intensiver an zu nehmen. Nach der Kontaktaufnahme mit den Fachschaften, dem Rektor und Frau Huber (Stab für Evaluation und Akkreditierung) sind nun wieder einige Ideen existent. Aus diesem Grund wird die Evaluation in der kommenden Legislatur weiter als JSP geführt und konkretisiert.

JSP 4: Revision des Universitätsgesetzes

In Zusammenarbeit mit Alain Gabus habe ich die Arbeitsgruppe zur Totalrevision des Universitätsgesetzes ins Leben gerufen. Die Sitzungen wurden parallel zu den Sitzungen der Senatskommission geführt und hatten jeweils die Dokumente dieser Kommission zum Thema. Die Diskussion rund um die Revision ist äusserst komplex und aufwendig. Als Produkt unserer Arbeit in der Gruppe sind das Positionspapier und die Stellungnahme zum geplanten Unirat, welche in den entsprechenden Gremien vertreten worden sind, entstanden. Weiter ist die Arbeit anhand der Unterlagen, der Traktandenlisten und Protokolle dokumentiert. Da die Revision erst am Anfang steht, wird dieser JSP weiter geführt.

Laufende Geschäfte:

Tag des Studienbeginns 2005 (TdS)

Die diesjährige Koordinatorin Rahel Reich und ich hatten nach einem reibungslosen Start mit grösseren logistischen Unannehmlichkeiten im Bereich der Koordination der Stände im Hauptgebäude zu kämpfen. Der Anspruch diesen Tag trotz Schwierigkeiten erfolgreich durch zu führen, war für mich und Rahel selbstverständlich. Meine Betreuungsfunktion hat sich im Laufe der Zusammenarbeit immer stärker zu einer Co-Koordination und zu einem grossen Schwerpunkt in meiner Ressortarbeit entwickelt. Die zeitliche Investition überstieg den Aufwand für die laufenden Geschäfte bei weitem. Aus meiner Sicht hat sich jedoch die priorisierte Behandlung des TdS für die SUB gelohnt.

Kontakt mit der Mittelbauvereinigung der Universität Bern (MVUB)

Der Kontakt wurde vor allem im Zusammenhang mit der Revision des Uni Gesetzes wieder aufgenommen. Eine Zusammenarbeit zwischen der SUB und MVUB stellt sich als schwierig heraus, da die Vereinigung durch ihre Struktur wenig Agilität besitzt und als Mittelbau oft zwischen den Fronten steht. Eine Reanimation des Kontaktes war dennoch sinnvoll, da Informationen über Tätigkeitsbereiche und Positionen ausgetauscht worden sind und sich so trotzdem kleine Zusammenarbeitsmöglichkeiten ergeben könnten. Zum Beispiel hat der Mittelbau bereits Interesse an der Motion über ePUB angekündigt. Genaueres hier zu werdet ihr aber sicher noch von Marius Haffner erfahren.

Administration

Die Arbeit im Bereich der Administration setzte sich für mich aus dem Kontakt mit den Fachschaften und den universitären Stellen, der Vor- und Nachbereitung der Vorstandssitzungen, der Organisation der Vorstandsretraite im Herbst 2005, der Stellungnahmen für Presse und unikum, sowie der Verantwortung für die Rede am dies academicus 2005 zusammen. Mir war die seriöse Ausführung dieser Tätigkeiten sehr wichtig, dementsprechend habe ich auch viel Zeit, mit dem Nachteil investiert, dass unter anderem dadurch meine Jahresschwerpunkte etwas vernachlässigt worden sind.

Co-Referenzen

Aktive Mitarbeit bei der Gründung der Studierendenvereinigung der PH Bern

Dieses Geschäft hatte für mich zeitweilig den Charakter eines Jahresschwerpunktes, da ich bei den vielen notwendigen Sitzungen und der heissen Planungsphase fast ausschliesslich aktiv mitgearbeitet habe. Die Arbeit ist durch die Führung von Traktandenlisten und Protokollen dokumentiert. Die Zusammenarbeit mit Alain Gabus hat immer perfekt funktioniert und ich habe gerne dafür Zeit investiert, da ich den Aufbau der Vereinigung als sehr wichtig erachte und auch stolz bin, dass dies der SUB überhaupt soweit gelungen ist.

Tagung „Bologna goes Bergen“ an der Uni Bern im April 2005

Ich habe aktiv an der Ausrichtung dieser Tagung mitgearbeitet.

Über weitere Geschäfte meiner Vorstandskolleginnen und Kollegen war ich informiert, habe aber nicht aktiv mitgearbeitet.

Vorstösse in universitären Kommissionen

Senat

Aktive Vorstösse habe ich bei der Debatte über die Umformung des collegiums generale (Brief wurde im SR behandelt und wurde von mir unterschrieben) getätigt. Weiter habe ich gemeinsam mit Sibylle Lustenberger die Stellungnahme der SUB zum geplanten Unirat vertreten. Die Zusammenarbeit zwischen Esther Christen, Linus Schärer, Sibylle Lustenberger und mir hat gut funktioniert.

Kommission für Berichterstattung und Evaluation

Leider hat die Kommission in dieser Legislatur nur am 1.4.05 getagt.

Vertretung der SUB im VSS

Ich habe an den Sitzungen der Hochschulpolitischen Kommission (Hopoko) des VSS teilgenommen. Weiter war ich Delegierte der SUB an der Delegiertenversammlung im Mai 2005 in Zürich.

Motionen

Brief gegen die Aufhebung des collegiums generale

Ich habe die im Brief formulieren Anliegen in Absprache mit den Verantwortlichen des collegiums im Senat vertreten.

Motionsantwort Fakultätsvertretungen im SR (Juni 2005)

Ich habe zuhanden des Rats am 16.6.05, nach Rücksprache mit den Fachschaften eine Motionsantwort verfasst. Die Motion hat bewirkt, dass die Fachschaftskonferenz vermehrt

von Mitgliedern des Rates besucht worden ist. Leider bin ich nicht dazu gekommen die in der Antwort festgehaltenen Schritte in die Wege zu leiten. Bin aber sicher, dass Marius Haffner dazu noch was einfallen wird.

Motion Didaktik (Oktober 2005)

Die Motion wird nach diversen Abklärungen in die Jahresschwerpunkte der nächsten Legislatur einfließen. Eine erste Antwort wird zum Abschluss meiner Vorstandstätigkeiten noch von mir verfasst werden.

Fazit

Ich habe gerne im Vorstand gearbeitet und habe den Kontakt mit den Fachschaften und dem Rat sehr geschätzt. Zugleich habe ich wichtige Jahresschwerpunkte zu Gunsten anderer, nicht so stark gewichteter Geschäfte vernachlässigt. Ich war dadurch zunehmend verunsichert, da sich ich wichtige Anliegen nicht mehr zu meiner Zufriedenheit bewältigen konnte. Dies ergab sich vor allem durch Zeitmangel und vermehrter Abwesenheit in Vorlesungen und Veranstaltungen an der Uni. Zunehmend hatte ich das Gefühl in diesem Bereich den Überblick zu verlieren. Für mich wurde deshalb Zeit, mich wieder intensiver mit meinem Studium auseinander zu setzen. Dennoch möchte ich mich weiterhin aktiv unipolitisch betätigen.

Sarah Meyer, im März 2006

Marius Haffner
RESSORT SOZIALES

April 2005 – März 2006

Einleitung

Im April vergangenen Jahres wurde ich als SUB-Grünschnabel in den Vorstand gewählt und - wie ich im Rückblick feststellen muss - mit einem eher vernachlässigten Ressort konfrontiert. Wie ich dem Rat in jener Anfangsphase immer wieder berichtete, lagen diverse Geschäfte im argen und es ist mir zum Teil bis heute nicht richtig gelungen, die Geschäfte befriedigend abzuschliessen oder fortzuführen. Die Gründe dafür sind vielfältig und ich werde bemüht sein, nachfolgend einige der Umstände und Situationen zu schildern.

Ich möchte an dieser Stelle auch bemerken, dass die Arbeit als Vorstand sehr lehr- und abwechslungsreich ist, aber man sich nicht zu knapp mit aufwändigen Manövern und immer wieder unvorhergesehene Situationen rumschlagen muss. Besonders die administrativen Aufwendungen fressen viel Zeit weg und blockieren so Ressourcen, die man besser für die JSP brauchen könnte. Nun ist dies ein Problem des Vorstandes und wird von ihm auch angemessen gelöst. Ich für meinen Teil ziehe meine Lehren daraus und möchte für die Zukunft

beliebt machen, dass die JSP 06/07 nach dem Motto „bescheiden aber gehaltvoll“ definiert werden.

JSP 1: Informations- und Koordinationsstelle

Das Ziel war, eine Informations- und Koordinationsstelle in Studien(finanzierungs)fragen für die Studierenden zu schaffen und so die SUB besser zu positionieren.

Umsetzung: Dieses Jahresziel war sehr weit gegriffen und sollte auch mit einigem Aufwand verbunden sein. Unter anderem war ich von der kompletten Neuplanung bis zum „go-public“ der neuen SUB-Webseite mitbeteiligt, habe drei Informationstage zu Studienfinanzierung, AHV und Versicherungen durchgeführt und erarbeitete zusammen mit der Beratungsstelle der Berner Hochschulen ein neues Informationsblatt zum studentischen Budget und Studienfinanzierungsfragen.

Zusammen mit Alain Gabus, Carole Rentsch und Philipp Bunge habe ich den Aus- und Umbau der SUB-Webseite in Angriff genommen und mitgeholfen die Web-Plattform auf einen angemessenen und zeitgemässen Stand zu bringen. Für mein Ressort habe ich besonders die Inhalte für soziale Belange überarbeitet und ausgebaut. So können - wie bisher - das Antragsformular für den Sozialfonds, die Informationsbroschüre und jetzt neu auch ein Infoblatt zu „Budgetfragen und Studienfinanzierung“ herunter geladen werden. Weiter finden sich auf der Webseite diverse Links zu Institutionen, die für Studierende mit Geldfragen interessant sind.

Das Internet als alleinige Informationsquelle ist oft nicht genügend. Aus diesem Grund plante ich drei Informationsveranstaltungen zu Beginn des Wintersemesters 05/06. Für Fragen zum studentischen Budget und zur Studiumsfinanzierung erklärte sich die Beratungsstelle der Berner Hochschulen bereit, mitzuarbeiten und über ihre Erfahrungen im Bereich der Studiumsfinanzierung einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Für die zweite Veranstaltung zu Versicherungsfragen (Krankenkassen, u.a.) konnte ich Herrn Eisler - Begründer und Chef von comparis.ch - engagieren. Und ein Experte für AHV-Fragen unterstützte mich bei der dritten Vorstellung. Leider wurden die Veranstaltungen kaum besucht. Man kann sich daher überlegen, ob man die Infoveranstaltungen für das nächste Wintersemester wieder ansetzen möchte oder nicht. Die mitarbeitenden Stellen haben sich bereits wieder zur Verfügung gestellt und wären gerne bereit wieder mit der SUB zusammenzuarbeiten.

Aus der Arbeit mit der Beratungsstelle der Berner Hochschulen ist ein Informationsblatt zu Budget und Studienfinanzierungsfragen entstanden, welches - wie schon erwähnt - auf der Webseite der SUB bezogen werden kann.

Ein vierter Teil dieses Jahresschwerpunktes war die Koordination der Information. Darunter sind - gemäss dem Ressort - im besonderen Fragen zu sozialen Belangen gemeint. Dazu habe ich mich mit der Stiftung Sozialkasse der Universität Bern und der Beratungsstelle der Berner Hochschulen kurzgeschlossen. Wir haben „Handhabungsvereinbarungen“ ausgemacht, wer in welchen Fällen an wen weitergeleitet und beraten wird. Auch haben wir den jeweiligen Stand der Information einander angepasst, so dass einheitlich und unmissverständlich beraten werden kann. Dem entsprechend sind während Beratungen auch die

Rückmeldungen gekommen, dass man bei uns sehr gut betreut würde. Ähnliches hörte ich von den anderen Stellen.

JSP 2: Angebote

Das Ziel war, die Angebote für die StudentInnenschaft auszubauen und zu institutionalisieren.

Umsetzung: Dieser Jahresschwerpunkt steht in engem Zusammenhang mit dem JSP 1. Die drei Informationsveranstaltungen sollten dabei als Ausbau gelten. Wie weiter oben schon angetönt, waren sie aber nicht gerade von Publikumsanstürmen gekrönt. Alle anderen Leistungen, wie z.B. die Beratungen und Leistungen im Sozialfonds führte ich im gegebenen Rahmen weiter. Ich muss an dieser Stelle und aus meiner heutigen Perspektive festhalten, dass die SUB in Punkto Präsenz bei den Studierenden noch im Hintertreffen ist und ich nicht selten auf Kommilitoninnen oder Kommilitonen treffen, die mich fragen, was die SUB überhaupt genau ist und was sie denn so bietet. Betrachtet man die diversen Dienstleistungen, Angebote und Aktionen der SUB, so gibt es nicht mehr viel auszubauen. Die SUB sollte daher vielmehr versuchen ins Bewusstsein der Studierenden zu gelangen. Pawel Skarul und Philipp Bunge haben dazu am Tag des Studienbeginns einen ersten Schritt gemacht. Zusammen mit der TUX-Partei haben sie die SUB-Source-CD verteilt. Damit wurde - zwar nicht auf meine Initiative hin - das Ziel der Gratissoftware für Studierende in meinem Sinne erfüllt.

Bereits sehr gut etabliert ist das Wohn- und Stellenmail der SUB. Bei meinem Amtsantritt war ich mir dessen noch nicht vollumfänglich bewusst und konnte den Status dieser Institution auch nicht richtig einschätzen. Ich wollte daher die Wohnsituation für Studierende analysieren und Schritte in die Wege leiten, diese zu verbessern. Dazu nahm ich Kontakt mit Leisten der Stadt Bern auf, um über die Wohnungssituation zu sprechen und was man für Studierende machen kann. Es zeigte sich schnell, dass die Situation - mindestens aus der Sicht der Leiste - nicht einfach zu beeinflussen und grundsätzlich von der Wohnsituation der StadtbernerInnen abhängt. Studierende müssen sich in dieses System einfach eingliedern. Anders als im Kanton und in der Stadt Genf haben die Exekutivebenen und die Universität selber keine grosse Mittel etwas für die Verbesserung der Wohnsituation der Studierenden zu unternehmen. Daher ziehe ich die etwas ernüchternde Bilanz, dass in diesem Bereich im Moment sicher nicht viel zu machen ist. Ein kleiner Hoffnungsschimmer bildet sich aber dennoch am Horizont. Ich habe zusammen mit KommilitonInnen die Initiative „günstig wohnen“ unterstützt, die schlussendlich auch zustande gekommen ist.

JSP 3: Stipendienpolitik

Die Ziele dieses Jahresschwerpunktes waren: Erstens den Abbau der kantonalen Stipendienwesen in der ganzen Schweiz stoppen, zweitens die Entwicklung der kantonalen Stipendienwesen im Zuge der Umsetzung des NFA kritisch zu beobachten und zu begleiten und drittens Projekte, die eine Kopplung von Stipendien und Studiengebühren fordern, kritisch zu verfolgen.

Umsetzung: Dieser Jahresschwerpunkt war einigermaßen schwierig zu verfolgen. Zum einen hat der Kanton Bern bereits im Jahr vorher das neue Stipendienwesen neu aufgegleist (wo sich meine VorgängerInnen tatkräftig beteiligten und doch einen beachtenswerten Erfolg ausweisen konnten) und zum anderen waren Ausbildungsbeihilfen kein politisches Thema auf der Agenda des Kantons. Das machte es für mich relativ schwierig eine Kerbe in diesem Bereich zu schlagen, zumal ich noch nicht über die nötigen politischen und sachlichen Kenntnisse verfügte. Auf der Ebene des Kantons konnten wir (Alain Gabus und ich) nur noch die gesetzlichen Brosamen aufpicken und eine Vernehmlassung zur Verordnung über die Ausbildungsbeihilfen machen.

In Bezug auf die Entwicklung der Umsetzung des NFA im Kanton Bern muss festgehalten werden, dass es nach der Vernehmlassung des NFA zunächst so aussah, dass sich der Kanton Bern im Widerspruch zum NFA befand, in dem er die Ausbildungsbeihilfen zweiteilte (in einen ersten Teil in Form von Stipendien bis zum Bachelor und einen zweiten Teil von Darlehen für Master-Studierende) in Stipendien und Darlehen. Die grosse Mehrheit der Vernehmlassenden sprach sich ausschliesslich für Stipendien aus. Im Mai 05 teilte das Finanzdepartement in einer kleinen Mitteilung mit, dass die Ausbildungsbeihilfen zweigeteilt sein sollen - entsprechend dem „Berner Modell“. Auf der Ebene des VSS (SOKO und Büro des VSS) haben wir uns dann Wege überlegt, diesem Treiben gegen den Willen der Vernehmlassenden etwas entgegen zu halten und haben die Kartenaktion „Bildung nur für Reiche!“ ins Leben gerufen. Mit dieser Aktion will der VSS Unterschriften gegen die Darlehen als staatliche Ausbildungsbeihilfe kämpfen. Die Kartenaktion läuft noch bis etwa Mai 06. Im gleichen Rahmen hatten wir auch die Möglichkeit vor der WBK des Ständerates vorzusprechen und die Anliegen der Studierenden vorzutragen. In der erst kürzlich abgehaltenen Debatte im Ständerat über den NFA erreichten wir damit, dass 12 Ständeräte für unsere Anliegen stimmten. Leider hielten 36 dagegen. Im Nationalrat wird die Debatte voraussichtlich im Mai geführt werden und wir haben auch dort die Möglichkeit vor der entsprechenden Kommission vorzusprechen.

JSP 4: Studiengebühren

Das Ziel war, eine „Studiengebühren-Koalition“ aufzubauen.

Umsetzung: Zusammen mit Alain Gabus war es geplant, dieses Ziel zu verfolgen. Allerdings waren Studiengebühren im Kanton Bern kein grosses Thema und fand daher keine grössere Beachtung bei uns. Ausser, dass wir eine Vernehmlassungsantwort zur Verordnung über die neue Regelung der Ausbildungsbeihilfen verfassten (wie oben erwähnt) und den VSBFH bei der Sammlung von Unterschriften gegen die Erhöhung der Studiengebühren an den Berner Fachhochschulen beteiligten, konnten wir keine nennenswerten Schritte verzeichnen.

Laufende Geschäfte

VSS-SOKO

Im Mai 05 wurde ich an der DV des VSS ins Co-Präsidium der SOKO gewählt. Die Aufgabe war - zusätzlich zu den Vorstandsarbeiten - eine grosse Belastung, zumal ich noch keine Erfahrung hatte, wie man mit all den Ämtern umgeht. Nachdem ich aber in die laufenden

Geschäfte eingearbeitet war, konnte ich mich gut in der SOKO einbringen. Leider hat die Arbeit und die Motivation der Mitglieder seit Herbst vergangenen Jahres etwas nachgelassen. Wir sind aber dabei, neue Themen zu setzen und die SOKO wieder auf Kurs zu bringen.

VSS-CIS

Nebst dem Engagement als Co-Präsident der SOKO wurde ich auch in die CIS gewählt. Dort allerdings „nur“ als einfaches Mitglied. Ich konnte aber dennoch - wegen meiner Funktion in der SOKO und in der SUB - an zwei Tagungen im Ausland teilnehmen. Zum einen war ich Chair am sogenannten Equality Working Group - Meeting in Litauen und zum anderen sammelte ich diverse Ideen und Erfahrungen am Meeting in Belgien zu „Social Mobility in Higher Education“. Beide Veranstaltungen liefen unter der Aegide von ESIB.

Mensa

Die Stiftung Mensabetriebe tagte im vergangenen Jahr drei Mal. Ich konnte zusammen mit Philipp Bunge die Studierenden Interessen gut vertreten und man schenkte uns - wo wir es verlangten - Gehör. Leider konnten wir nicht verhindern, dass die Preise für die Mensamenüs um 30 Rappen erhoben wurden. Andererseits wurden aber - auf unseren Vorschlag hin - die Preise für die Automatenkaffees und -Tees auf einem einheitlichen Preis von CHF 1.50 festgelegt.

Sozialfonds

Der Sozialfonds der SUB konnte auch dieses Jahr diversen Studierenden unter die Arme greifen. Wir stellen aber fest, dass die Zahl von Gesuchstellern leicht steigt - Tendenz anhaltend. Oft sind es Fälle, in denen Stipendienbehörden fatale Entscheide treffen und so die Studierenden in eine arge Not bringen. Andererseits gibt es auch immer wieder Fälle, in denen die Akkumulation von ungünstigen Umständen dazu führen, dass Studierende nachhaltig schwierige Situationen geraten. Wir können nur hoffen, dass die Studie zur Sozialen Lage der Studierenden in der Schweiz - die im Januar vom BfS und dem VSS präsentiert wurde - bei Entscheidungsträgern die Einsicht fördert, dass staatliche Mittel für die Unterstützung von sozial schlechter gestellten Studierenden einfach unablässig sind.

Studierende mit Behinderung

In diesem Bereich konnte ich einen Kontakt mit einem Studenten aufgleisen, der viel Erfahrung mit Behinderten hat. Diese Zusammenarbeit sollte weiter verfolgt und gefestigt werden.

Kontakt mit NeiNC-Komitee

Während meines ersten Amtsjahres war der NC kein Thema und der Kontakt mit dem NeiNC-Komitee ist auf Eis gelegt.

ISD

Der ISD war aus Sicht der SUB kein von Erfolg gekröntes Projekt. Wie ich dem Rat bereits im November darlegte, führten die schlechte Zusammenarbeit und Kommunikation dazu,

dass ich von Seiten der SUB her keine nennenswerte Unterstützung für den ISD bekam und auch nicht geben konnte. Die SUB führte daher am ISD keine Aktion durch.

Marius Haffner, Bern im März 2006

Anna Leissing
RESSORT SOZIALES

MÄRZ 2006

Allgemein

Ich bin daran, mich in die Vorstandsarbeit im Allgemeinen und in die laufenden Geschäfte und Themen meines Ressorts einzuarbeiten.

Sozialfonds

Als neue Inhaberin des Ressorts Soziales habe ich die Geschäftsführung des Sozialfonds der SUB übernommen und bearbeite eintreffende Gesuche möglichst schnell, um unseren Mitgliedern in finanziellen Schwierigkeiten eine effektive Hilfe anbieten zu können.

Stiftung Sozialkasse

Es hat eine Sitzung stattgefunden, an der wir Richtlinien für eine verbesserte Zusammenarbeit der Stiftung Sozialkasse und des Sozialfonds der SUB erarbeitet haben. Ausserdem wird auch eine engere Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle der Berner Hochschulen angestrebt und die Entwicklung einer dem Sozialfonds der SUB ähnlichen Institution in der Pädagogischen Hochschule Bern (PH) wird beobachtet und, wenn möglich, vorangetrieben.

VSS/SoKo

Ich habe an der letzten Sitzung der SoKo in Lausanne teilgenommen. Die SoKo des VSS führt die Kartenaktion „Bildung nur für Reiche!“ weiter, bis die Debatte im Nationalrat im Juni stattfinden wird. Ich habe mich verpflichtet, diese Aktion in Bern voran zu treiben und auch mit der StudentInnenschaft der Universität Zürich Kontakt aufzunehmen, um von dieser Seite die dringend nötige Unterstützung der Aktion zu erhalten.

Ausserdem werde ich mit anderen Personen aus der SoKo weiterhin Lobbyarbeit betreiben bei den ParlamentarierInnen, damit die Interessen des VSS und anderer an der Hochschulbildung unmittelbar beteiligten Organisationen vielleicht doch noch ihren Weg in den Neuen Finanzausgleich (NFA) finden.

Anna Leissing, Bern im März 2006

Alain Gabus

RESSORT KANTONALE HOCHSCHULPOLITIK

April 2005 – März 2005

Allgemeines

Mein Rechenschaftsbericht befasst sich in erster Linie mit den Jahresschwerpunkten (JSP) und den laufenden Geschäften, wie sie der StudentInnenrat im April 2005 beschlossen hat.

JSP: VS PHBern

Ziel dieses Jahresschwerpunktes war es, bis zum Start der Pädagogischen Hochschule (PHBern) am 1. September 2005 eine StudentInnenschaft der PHBern aufzubauen. Dieses Ziel wurde, wenn auch nicht ganz termingerecht, erfüllt.

Nach der Übernahme dieses Geschäftes und ersten Sitzungen mit den Mitgliedern des Fachschaftsverbundes der künftigen PHBern zeigte sich, dass die Arbeiten ins Stocken geraten waren. Die für Dienstleistungen zuständige Arbeitsgruppe hatte ihre Aufgaben erledigt, während die zentrale Arbeit an den Statuten weit hinter dem Terminplan war. Es zeigte sich auch, dass niemand, der wenigen engagierten Studierenden der künftigen PH in der Lage und willens war, die Koordination der Arbeiten zu übernehmen. Es wurde Sarah Meyer und mir klar, dass es ohne Einsatz der SUB in vernünftiger Zeit keine Studierendenvertretung an der PHBern geben würde. Mit grossem zeitlichen Aufwand gelang es uns, in sehr guter Zusammenarbeit, die Leute neu zu motivieren, den Zeitplan anzupassen und die Erstellung der Statuten und Reglemente voran zu treiben. Durch die engagierte Arbeit, der ständig wachsenden Gruppe und der Mithilfe der Verantwortlichen der PHBern, gelang es die Vereinigung der Studierenden der PHBern (VS PHBern) am 7. November aus der Taufe zu heben. Am 16. Januar trafen sich nach Wahlen mit sehr geringer Beteiligung immerhin 8 Delegierte und drei (zur Wahl stehende) Vorstandsmitglieder zur konstituierenden Sitzung. Der Vorstand der VS PH Bern hat in der Zwischenzeit die Arbeit aufgenommen und es liegt nun in seinen Händen die VS PHBern zum Begriff für die Studierenden an der PHBern zu machen. Selbstverständlich wird auch hier der SUB-Vorstand gerne mit Rat zur Seite stehen.

Ein weiteres Ziel dieses Jahresschwerpunktes war es, zur Nutzung von Synergien mit der VS PHBern, eine Vereinbarung für den Bezug von SUB-Dienstleistungen zu schliessen. Durch die frühe Vorbereitung konnte der Vertrag bereits an der Gründungsversammlung genehmigt werden, so dass die Studierenden der PHBern nahtlos die Dienstleistungen der SUB in Anspruch nehmen konnten. Einzig bei der Onlineplattform gab es gewisse technische Mängel bei der Authentifizierung, welche durch unsere MitarbeiterInnen gut überbrückt wurden und bald behoben sein sollten.

JSP: VSBFH

Das Ziel dieses Jahresschwerpunktes war, den Überführungsprozess vom bestehenden Verein in die vom Gesetz garantierte Form der öffentlich rechtlichen Körperschaft. Wegen diversen, vor allem von der Berner Fachhochschule verursachten Verzögerungen, wird dieser Prozess erst im nächsten Jahr beendet werden können.

Die Verzögerungen ergaben sich auch hier (analog wie bei der VS PHBern) durch die geringe Anzahl an engagierten Studierenden und die Komplexität der Statuten. Erschwerend kam hinzu, dass die BFH die für den Darlehensvertrag (Entscheid Mai 2005) nötige Garantie erst im Dezember sprach und auch bei der Überprüfung der Statuten in letzter Minute noch mit Änderungswünschen aufwartete. In Zusammenarbeit mit Florian Thoma (Sekretär des VSBFH) habe ich an den Arbeiten für den Entwurf der Statuten entscheidend mitgewirkt. Die Unterstützung in Planung und Organisation habe ich wo möglich einfließen lassen. Mit der geplanten Gründungsversammlung Ende März in der Aula der Universität Bern ist der Prozess auf guten Weg. Aber auch hier wird einiges an Arbeit nötig sein, um die Akzeptanz und vor allem die Beteiligung der Studierenden zu gewinnen. Bezüglich des zweiten Ziels, einer Dienstleistungsvereinbarung, wurden bereits Gespräche geführt. Kernpunkte sind hier das relativ zentrale Angebot der SUB, welche auf ein sehr dezentrales FH-Publikum trifft und der enge finanzielle Rahmen des künftigen VSBFH.

JSP: Sparmassnahmen Kanton Bern

Ziele dieses Jahresschwerpunktes waren die Analyse, Information und Abwehr von Sparmassnahmen. Aufgrund der Belastung durch die laufenden Geschäfte und der vorhergehenden Jahresschwerpunkte, blieb es meistens bei der Analyse und Information. Es soll an dieser Stelle daher nicht verschwiegen werden, dass die starke Mobilisierung gegen „jede einzelne dieser Vorlagen“ ein für die SUB in der heutigen Situation wohl etwas unrealistische Perspektive ist.

Aktiv und in Zusammenarbeit mit den politischen PartnerInnen hat sich die SUB an der Landgemeinde des Service Public gegen Sparmassnahmen im öffentlichen Dienst eingesetzt und sich im Abstimmungskomitee gegen das Lehreranstellungsgesetz (LAG) engagiert. Für den gegen Ende der Legislatur angelaufenen Aufgabendialog des Kantons Bern, habe ich mich durch die Erziehungsdirektion als Experten nominieren lassen. Leider wurden nur unabhängige ExpertInnen berücksichtigt und so wird sich die SUB vor allem auf die beiden Vernehmlassungsverfahren im Prozess konzentrieren müssen

JSP: Studiengebühren

Ziel war es eine Koalition gegen Studiengebühren zu schmieden. Aktuell wurde das Thema in dieser Legislatur, als die Berner Fachhochschulen die Studiengebühren erhöhen wollten. Der VSBFH leitete eine Unterschriftensammlung dagegen ein, die wir tatkräftig unterstützt haben. Mit dieser Petition im Rücken gelang es dem Schulratsvertreter die Schulleitung vom Vorhaben abzubringen und solange still zu legen, als die Uni keine Gebührenerhöhung plant. Dadurch, dass die Studiengebühren im Kanton Bern ansonsten nicht zu einem brennend aktuellen Politikum wurden und die SUB das Studiengebührenpapier noch nicht erneuern

konnte, fand dieser Jahresschwerpunkt etwas weniger Beachtung. Da die Diskussionen zu diesem Thema aber nicht verstummen werden, führe ich die Studiengebühren im nächsten Jahr als laufendes Geschäft, so dass bei einem erneuten Aufflammen der Diskussionen zusammen mit den neu gegründeten Studierendenvertretungen ein breite Mobilisierung aller Studierenden im Kanton Bern in Angriff genommen werden kann.

Laufende Geschäfte

Homepage und Wahlplattform 2006

Sowohl gegen Innen als auch gegen Aussen ist es für die SUB wichtig, ihre Ziele und ihre Arbeit präsentieren zu können, um eine möglichst grosse Wahrnehmung zu erzielen. In der heutigen Zeit ist dafür ein gut strukturierter und gestalteter Internetauftritt unerlässlich. Aus diesem Grund habe ich mich zeitlich sehr stark für dieses Projekt eingesetzt. Als weiterer direkter Zusatznutzen aus der ZMS-Integration ist beispielsweise auch die Wahlplattform zu den Grossratswahlen 2006 zu erwähnen, die auf sehr positive Resonanz gestossen ist.

Planungs- und Finanzkommission der Universität

Als gewähltes Mitglied dieser neu zusammengelegten Kommission habe ich an allen Sitzungen teilgenommen. Da es hier meist um die Konsolidierung, der in den Fakultäten bestimmten Werte und buchhalterische Fragen geht, haben die Sitzungen für die SUB überwiegend informativen Charakter.

Senats- und SUB-Kommission zur Revision des Gesetzes über die Universität

Die Universitätsleitung ist zusammen mit der Regierung übereingekommen, dass das Gesetz über die Universität den neuen Realitäten und Herausforderungen angepasst werden muss. Um mehr Autonomie von der Politik zu erlangen, möchten sie einen Universitätsrat analog Zürich oder Basel einführen. Es wurde eine Senatskommission zur Ausarbeitung eines Entwurfes gegründet, in die ich als Vertreter der SUB gewählt wurde. Da es sich um eine heikle und komplexe Materie handelt, beantragte der Vorstand dem SR die Gründung einer Begleitgruppe. In dieser haben wir, leider unter zahlenmässig geringer Beteiligung aus den Fraktionen, aber umso engagierter, die Sitzungen jeweils vorbesprochen und Positionen bezogen. Obwohl diese leider nicht immer Mehrheiten in der Senatskommission oder im Senat fanden, haben wir doch klar für Mitbestimmung, Qualitätssicherung und weitere zentrale Studierendenanliegen Stellung bezogen. So nahm, was anfänglich als normaler Einsitz in einer Senatskommission gedacht war, allmählich die Dimension eines Jahresschwerpunktes an. Aber ich bin überzeugt, dass sich die Vorarbeiten gelohnt haben und uns als Basis für eine grössere Offensive dienen können. Ich möchte es an dieser Stelle nicht unterlassen, Sarah Meyer und dem Rest der Kommission für die gute Zusammenarbeit und die produktiven Sitzung herzlich zu danken.

HoPoKo (VSS)

Als Mitglied der HoPoKo informiere ich mich über die bildungspolitischen Tendenzen auf Bundesebene und in den anderen Kantonen. Soweit es die Kapazitäten zulassen, beteilige

ich mich aktiv an den politischen Positionierungen und anderen spannenden Arbeiten der HoPoKo. So habe ich am Lobbying-Besuch der HoPoKo in der Wandelhalle im Zusammenhang mit der Debatte über die Bildungsverfassung teilgenommen, um den NationalrätInnen den VSS und seine Positionen näher zu bringen.

Kontakt Erziehungsdirektion

Neben den offiziellen Treffen mit der Erziehungsdirektion, welches letztes Mal leider ohne den Erziehungsdirektor stattfinden musste, pflege ich einen aktiven Dialog mit der Verantwortlichen für die Universität Bern (Daniela Pedinelli). Die Verwaltung hat sich auch angeboten, bei den Verhandlungen zur Leistungsvereinbarung und anderen Gelegenheiten, unsere Anliegen bezüglich der Qualität der Lehre und der Mitbestimmung gegenüber der Universitätsleitung stärker zu gewichten.

Konferenzen und Tagungen

Kurz nach Amtsantritt habe ich mich an den Organisationsarbeiten für die Bergen-Tagung an der Uni Bern beteiligt. Danach war ich an der VSS-DV in Zürich, der VSS Retraite in Estavayer, dem Ökonomisierungsseminar und der Bologna-Tagung der CRUS zum Übergang vom Bachelor zum Master teilgenommen.

Alain Gabus, Bern im März 2006

Vincenzo Ribì

RESSORT NATIONALE HOCHSCHULPOLITIK NAHOPO

April 2005 – März 2006

Einleitung

Einführend in meinen Jahresbericht ist zu bemerken, dass der Grossteil der Arbeit im Ressort NaHoPo koordinativen und informativen Charakter hat. Konkret muss viel Zeit in Dossierkonsultation an Sitzungen, Büroarbeit, Koordination verschiedener Interessensgruppen und Informationsbeschaffung und -verbreitung investiert werden.

Neben meinen laufenden Geschäften, die mich zur Vertretung der SUB im Verband Schweizer Studierendenschaften VSS verpflichten, kümmere ich mich um hochschulpolitische Themen mit nationaler Ausstrahlung. Als Beispiele für die vergangene Legislatur seien an dieser Stelle Bologna follow-ups und die Nachhaltige Entwicklung bzw. die Copernicus-Charta genannt.

JSP 1: Betreuungsverhältnisse

Gemäss Zahlen des Staatssekretariats sind die Betreuungsverhältnisse schweizweit in Medien- und Kommunikationswissenschaften am schlechtesten – kurz gefolgt von den Geisteswissenschaften. An der Uni Bern besitzen die Medienwissenschaften auf 900

Studierende eine Ordinariatsprofessur. Als Reaktion auf die geforderte Mittelaufstockung reagierte die Uni-Leitung mit der Schliessung des Nebenfachs. Daher habe ich zu Beginn der Legislatur (20. April 05) gemeinsam mit der Mediengewerkschaft Comedia eine Podiumsdiskussion zur Schliessung des Nebenfachs Medienwissenschaften an der Uni Bern organisiert. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg. Ich besitze von Rektor Würigler die Beteuerung, dass es „keineswegs die Absicht der UL sei, die MEWI an der Uni Bern abzuschaffen“. Für den Rest des Jahres habe ich diesen JSP nur zur Informationsbeschaffung über den VSS betreut. Dafür sind mehrere Faktoren verantwortlich. Einerseits habe ich im September angekündigt, dieser JSP sei (in Bezug auf die Verhältnisse an der Uni Bern) abhängig vom Evaluationsbericht der Evaluationsstelle der Uni Bern. Dieser ist erst gerade (Mitte Februar) erschienen und beinhaltet nur die punktuelle Evaluation diverser Veranstaltungen. Daher habe ich bei Planungs- und Controllingstellen der Uni Bern genaue Zahlen zu den Verhältnissen angefordert und werde diese mittels der Evaluationsberichte analysieren. Andererseits haben auf Bundesebene positive Entwicklungen im Hinblick auf Betreuungsverhältnisse stattgefunden. Eines der Ziele dieses Jahresschwerpunktes war es, dass Gelder, welche vom Bund für die Verbesserung der Hochschulbildung gesprochen wurden, in bessere Betreuungsverhältnisse investiert werden sollten. So hat der Bund zusätzliche Mittel in der Höhe von rund 160 Mio. SFr. (für 2004 - 2007), für zusätzliche geistes- und sozialwissenschaftliche Professuren an den kantonalen Universitäten bewilligt. Das im JSP angesprochen'e Konzept für die Feinverteilung in Bern wird, gestützt auf die genauen Zahlen der Planungs- und Controlling-Stellen der Uni Bern, erst noch erfolgen.

JSP 2: Bologna/Follow-Ups/Rankings

Im Zusammenhang mit Bologna und den follow-ups haben sich in der letzten Legislatur zwei Themenbereiche konkretisiert. Einerseits die Qualitätssicherung und Akkreditierung, andererseits das Projekt „Nachhaltige Entwicklung“. Im Rahmen des Bologna follow-ups zur Qualitätssicherung habe ich zu Beginn der Legislaturperiode 05/06 (29. April) zusammen mit der Projektgruppe „Auf nach Bergen“ (SUBKultur und Interessierte) eine Tagung zur Qualitätssicherung durchgeführt. Die SUBKultur konnte damit einen weiteren erfolgreichen Anlass verbuchen. Der Anlass wurde in der Berner Zeitung und im Studiversum beschrieben, wobei die Stimme der Studierenden prominent vertreten war. Dieser SUBKultur-Anlass war finanziell gedeckt. Im Oktober 2005 habe ich mit der Aufarbeitung der Workshop-Ergebnisse angefangen. Leider musste ich die definitive Auswertung nochmals verschieben, da mich der JSP Nachhaltige Entwicklung zeitlich zu fest in Anspruch genommen hat. Die Ergebnisse werden jedenfalls dazu dienen, das VSS-Positionspapier zu Qualitätssicherung und Akkreditierung zu ergänzen. Am 2. Dezember habe ich ausserdem an einer, vom OAQ und dem Staatssekretariat für Bildung und Forschung organisierten, Tagung zu Qualitätssicherung und Qualitätskultur teilgenommen. Hoch gelobt wurde von den Veranstaltern die skandinavische Qualitätskultur, welche einen starken Einbezug der Studierenden fördert und dementsprechend auch für die SUB und den VSS ein vorbildliches Modell für die Mitbestimmung bei der Qualitätssicherung in der Schweiz darstellt und einer langjährigen Forderung des VSS entspricht.

Bezüglich der Rankings wurde im JSP definiert, die SUB solle den Widerstand gegen Rankings bündeln und die zur Verfügung stehenden Mittel dazu einzusetzen, dass keine Rankings mehr stattfinden. Die SUK hatte der SwissUp Beiträge in der Höhe von Fr. 800'000 SFr. für die Jahre 2004–2007 für die Durchführung von Rankings gesprochen. Darauf habe ich im Sommer 05 bei der Universitätsleitung gegen die Rankings protestiert. Die UL hat unserer Position zugestimmt, es jedoch für unnötig gehalten etwas gegen die Rankings zu unternehmen, mit der Begründung, sie würden sowieso nicht beachtet. Da die Mittel bis nächstes Jahr schon gesprochen sind und andere JSP momentan mehr Beachtung verlangen, habe ich beschlossen anderen Schwerpunkten den Vorrang zu geben. Ich bin der Meinung, dass durch diese Prioritätensetzung der SUB keinen Schaden zugefügt wurde.

JSP 3: Hochschulentwicklung Welt, Europa, Schweiz

Im Juni 2005 wurde vom SR eine Motion angenommen, welche die Unterstützung des Projektes „Bildung für nachhaltig Entwicklung“ und der Projektgruppe students21 forderte.

Seit Juli habe ich mit dieser Projektgruppe students21 ein Konzept erarbeitet mit dem Ziel vom 29. Mai bis zum 2. Juni 2006 an der Universität Bern eine grosse und vielschichtige Veranstaltung zum Thema Nachhaltige Entwicklung mit Schwerpunkten im ökonomischen, ökologischen und sozialen Bereich und in der Genderthematik.

Das Projekt „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BNE) habe ich zum Schwerpunkt in meiner Arbeit definiert. Ursprüngliches Ziel des Projektes war es, dass die Uni Bern bzw. deren Rektorat sich zur BNE bekennt, dass die SUB die Allgemeine Ökologie in ihren Anliegen unterstützt und dass das Ressort nationale Hochschulpolitik als Ansprechpartner für das Projekt der Studierendengruppe students21 fungiert.

Durch meine Arbeit hat das Projekt BNE auf andere Jahresschwerpunkte ausgestrahlt und eine nationale Dimension erreicht. Die Tatsache, dass viele Interessensgruppen sich auf lokaler, kantonaler und nationaler Ebene für Nachhaltige Entwicklung im Bildungsbereich engagieren, hat mich dazu bewegt, das Projekt von der Uni Bern auf die nationale Ebene zu heben (siehe laufende Geschäfte AG BNE). Auf VSS-Ebene habe ich die AG BNE gegründet um studentische Initiativen zu koordinieren.

Auf universitärer Ebene begleite ich seit nunmehr fast einem Jahr die Projektgruppe students21. Mitte Januar habe ich die Projektleitung übernommen und bin jetzt für das Gesamtprojekt der Kampagnenwoche verantwortlich. Zuvor habe ich als Bindeglied zwischen students21, der SUB und verschiedenen Stakeholdern wie der FS Allgemeine Ökologie, dem Institut für allgemeine Ökologie, der Hannes-Pauli-Gesellschaft und der Bildungscoalition der NGOs fungiert.

Zusammen mit dem Bildungszentrum des WWF habe ich (als Vertretung des VSS) ein Starterkit für studentische Initiativen im Bereich NE, sowie ein Infodossier für diese und für Rektoren oder BildungspolitikerInnen zusammengestellt, das der Aufklärung und der Vernetzung dient. Gleichzeitig habe ich mittels zweier Artikel im unikum eine Informationserie für Studierende und Dozierende gestartet.

Anfangs Jahr habe ich einen Aktionsplan zur Nachhaltigen Entwicklung entworfen, mit dem die gesteckten Ziele (Universitätsleitung soll Copernicus-Charta ratifizieren und sich zur NE

bekennen) durch Druckmittel lokal, kantonal und national erreicht werden sollen. Nach diesem Aktionsplan gehen die SUB, der VSS und die Bildungscoalition der NGOs vor.

Auf Bundesstufe haben wir uns beim SBF für ein Förderprogramm zur Nachhaltigen Entwicklung eingesetzt, beim OAQ zur Aufnahme der NE als Qualitätsstandard im Akkreditierungsprozess, bei der SUK haben wir eine Vernehmlassung zu ihrem Förderprogramm der NE verfasst.

Finanziell suche ich momentan gemeinsam mit students21 externe Finanzierungsquellen für unsere Kampagnenwoche. Auf Bundesebene versuchen wir momentan im BUWAL finanzielle Mittel zu akquirieren. Gemeinsam mit dem Bildungszentrum des WWF verhandeln wir mit dem Staatssekretariat für Bildung und Forschung SBF um die Lancierung eines Bundesprogramms zur Nachhaltigen Entwicklung, wodurch finanzielle Mittel frei würden. Für das Bundesamt für Raumentwicklung ARE schreibe ich momentan eine Projektskizze, um finanzielle Mittel zu akquirieren.

Laufende Geschäfte

VSS-Comité

Als Inhaber des Ressorts nationale Hochschulpolitik ist es meine Aufgabe, den Kontakt zwischen der SUB und dem VSS zu wahren und einen guten Informationsaustausch zu gewährleisten. So nehme ich jeden Monat an den Sitzungen des für die DV stellvertretenden Comité teil, wo ich für die SUB stimmberechtigt bin. Dabei habe ich in meiner bisherigen Amtszeit die SUB-Position zu Bologna und ihren follow-ups, Zulassungsbeschränkungen zu MA-Studiengängen, Mobilität, Hochschulfinanzierung, Hochschullandschaft 2008, Universitätslandschaft 2015, Qualitätssicherung, Stipendien und Darlehen, Studiengebühren, Passerellen und Bildung für Nachhaltige Entwicklung konsequent vertreten. Dies über Anträge, Lobbying bei verschiedenen Sektionen, Vernehmlassungsantworten und internen Diskussionen. Zudem vertrete ich die SUB auf VSS-Ebene in der neu gegründeten „VSS-AG Bildung für Nachhaltige Entwicklung“, einem Netzwerk Schweizer Studierendenvertretungen, die im Bereich NE tätig sind.

VSS-HoPoKo

Für den SUB-Vorstand habe ich Einsitz in der hochschulpolitischen Kommission des VSS (HoPoKo) und vertrete dort die Anliegen der SUB. Während der letzten Legislatur kreisten die Arbeiten in der HoPoKo um die Themen Bologna follow-ups, Ökonomisierung der Hochschulen (lisbon project), Mitbestimmung der Studierenden, Zukunft der schweizer Hochschullandschaft (geplante „Wunschlandschaft der Studierenden“), Sparpakete und Sparmassnahmen (Neugestaltung des Finanzausgleichs NFA), Kompetenzzentrenbildung, Numeri Clausi, Qualitätssicherung und Passerellen.

VSS-AG Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Um studentische Bestrebungen im Rahmen Nachhaltiger Entwicklung an Universitäten, ETHS und Fachhochschulen gesamtschweizerisch zu koordinieren habe ich die VSS-AG Bildung für Nachhaltige Entwicklung gegründet. Hauptaufgabe dieser AG ist es „best

practices“ in Sachen Aktionen und Reaktionen von allen FH-, Uni- und ETH-Gruppierungen zu sammeln und innerhalb des Netzwerkes zu verteilen. Ein weiteres Ziel besteht darin nationale Aktionen, Pressekonferenzen und in Zukunft einen „academic sustainability day“ (Name provisorisch) zu organisieren und koordinieren. Mittels dieser Thematik versuche ich u.a. den Studierenden der Universitäten St.Gallen (Oikos) und Genf (Geduc) und der ETHs (n.n.) den VSS über ihre Gruppierungen bekanntER zu machen.

VSS-DV Zürich / VSS-DV Luzern

An der Delegiertenversammlung des VSS in Zürich vom 21. Mai hatte ich die Delegationsleitung der Sektion SUB inne. Ich habe schon im Vorfeld der Delegiertenversammlung mit den interessierten Delegierten der SUB zwei Vorbereitungstreffen veranstaltet, wo wir die provisorische Traktandenliste besprochen haben, um allfällige Fragen und Probleme zu klären. Zudem habe ich, den Delegierten der SUB so gut als möglich über alle administrativen und organisatorischen Hürden geholfen. An der DV selbst habe ich als offizieller Delegationsleiter die Positionen und die Anträge der SUB vertreten. Als schwierig gestaltete sich dabei leider die unkooperative, dekonstruktive Haltung anderer Sektionsdelegationen gegenüber unseren Anliegen – dabei habe ich versucht zu vermitteln und jeweils eine für die SUB möglichst befriedigende Lösung zu finden. In Luzern fand die DV diesmal auf zwei Tage verteilt statt; am 19./20. November. Das Prozedere in Vorbereitung und Delegationsleitung hat sich dabei kaum von dem in Zürich unterschieden.

DV Bern am 20./21. Mai 2006

Kurz nach der letzten DV hat der Vorstand mir grünes Licht gegeben, die nächste DV (20./21. Mai 2006) in Bern zu organisieren. Gemeinsam mit dem VSS-Sekretariat und Co-Präsidium habe ich die Aufgabenteilung vorgenommen. Als Organisationsverantwortlicher für die SUB Sorge ich für Lokalitäten, Infrastruktur, Catering, Logistik und teilweise auch für die Finanzierung. Ich habe nach Abklärungen mit der Universitätsleitung, dem Stab und den Hausdiensten diverse Vorbereitungen getroffen. Die DV findet in der Uni-Schanze statt.

Da es sich bei diesem Wochenende auch um das Abstimmungswochenende zur Bildungsverfassung handelt, versuchen wir die offizielle Bekanntmachung der Resultate in der Uni-Schanze zu organisieren. Zudem verhandeln wir mit der in dieser Abstimmung federführenden SPS über die Abstimmungsparty. Nach Bekanntgabe der Resultate sollten alle Pro-Parteien im „DV-Raum“ zusammen feiern.

VSS-Sekretariats-Nachfolge

Im November 2005 habe ich mich als Mitglied in der Wahlkommission für die Nachfolge im politischen Sekretariat des VSS engagiert. Es ist mir gelungen die Kandidatur des aktuellen politischen Sekretärs, die den Vorstellungen und Erwartungen der SUB entspricht durch das Selektionsverfahren durchzubringen. Er hat sich bisher als sehr gute Wahl erwiesen.

SUBKultur

In der aktuellen Budgetperiode habe ich zusammen mit der CIS am 25. / 26. Februar einen weiteren SUBKultur-Anlass organisiert – ein Seminar zur „Ökonomisierung der Hochschule“. Gemeinsam mit einer Expertin von ESIB und der ÖH Angelika Striedinger haben Mitglieder des Vorstandes, des SR, des VSS und Studierende der Uni Bern Ökonomisierungsprozesse in Europa (den Lissabonprozess) in der Schweiz und auch in Bern analysiert und diskutiert. Die Ergebnisse werden noch ausgewertet und in eine brauchbare Form (Positionspapier) gebracht. Dieser SUBKultur-Anlass war wiederum finanziell gedeckt.

Diverses

Diskussionsrunde mit AKI

Gemeinsam mit dem AKI der Uni Bern organisiere ich eine Diskussionsrunde mit Bundespräsident Leuenberger. Thema der Diskussion ist die Versuchung der Macht. Dabei richtet sich die Veranstaltung an Studierende, die Einsitz in politischen Gremien mit Einfluss (SR, FS, Vorstand etc.) haben. Gemeinsam mit einem Vertreter des AKI haben wir ein Konzept entworfen und mittels Briefen die Teilnahme des Bundespräsidenten erwirkt.

Homepage

Im Rahmen des neuen Internetauftritts der SUB habe ich das Ressort NaHoPo in die neue Homepage eingefügt. Zudem habe ich die SUBKultur-Seite aktualisiert.

Revision des Universitätsgesetzes

Als Mitglied der Arbeitsgruppe zur Uni-Gesetzrevision habe ich den Revisionsprozess beobachtet und im Februar an einer zweitägigen Klausursitzung der Revisionskommission teilgenommen. Dort konnte ich nochmals die Interessen der SUB deutlich machen und gegen die Revision in der vorgeschlagenen Form und speziell die Einführung eines Unirates protestieren.

Vincenzo Ribì, Bern im März 2006

Abkürzungsverzeichnis

AKI: Akademikerhaus/katholische Universitätsgemeinde

BFT: Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologien

BKO: Bildungscoalition der NGOs

BUWAL: Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (neu BAFU)

CIS: Commission internationale et Solidarité des VSS

DV: Delegiertenversammlung

ESIB: The National Unions of Students in Europe

FS: Fachschaften

HoPoKo: Hochschulpolitische Kommission des VSS

MEWI: Institut für Medienwissenschaften Uni Bern

NE: Nachhaltige Entwicklung

NFA: Neuer Finanzausgleich der Kantone

NGO: non-governmental organizations

OAQ: Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung

ÖH: Österreichische HochschülerInnenschaft

SBF: Staatssekretariat für Bildung und Forschung

SOKO: Sozialkommission des VSS

SR: StudentInnenrat

SUK: Schweizerische Universitätskonferenz

Swiss-up: Stiftung zur Förderung der Ausbildungsqualität in der Schweiz - swissUp Ranking

UL: Universitätsleitung

VSS: Verband Schweizer Studierendenschaften

VSS-AG BNE: VSS AG Bildung für Nachhaltige Entwicklung

WBK Weiterbildungskommission des Ständerates